

2022



**Helping Hands e.V.**  
Wirkungsvoll helfen · Nachhaltig verändern

**Jahresbericht**



## Impressum

**Herausgeber:** Helping Hands e.V.  
**Verantwortlich:** Hermann Gschwandtner  
**Redaktion & Gestaltung:**  
Dorothea Gschwandtner  
**Fotos (soweit nicht anders angegeben):**  
Dorothea Gschwandtner

\* Zum Schutz der Privatsphäre wurden die Namen von Kindern größtenteils geändert.



### Helping Hands e.V.

Frankfurter Straße 16–18  
63571 Gelnhausen

☎ 06051 832892

✉ info@helpinghandsev.org

🌐 www.helpinghandsev.org

### Spendenkonto

Kreissparkasse Gelnhausen  
IBAN: DE56 5075 0094 0000 022394  
BIC: HELADEF1GEL

Helping Hands e.V. ist eingetragen als mildtätiger Verein (27.2.1992; Amtsgericht Hanau, VR 3782). Jede Spende wird zum vorgegebenen Zweck verwendet. Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bestätigt, dass Helping Hands e.V. mit den anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht.

# Inhalt

<b>Grußwort unseres Geschäftsführers</b>	Seite 3
<b>Grußwort unseres Schirmherrn</b>	Seite 4
<b>Grußwort unseres 1. Vorsitzenden</b>	Seite 5
<b>Unsere Partner kommen zu Wort</b>	Seite 6
<b>Zielsetzung</b>	Seite 7
<b>Projektarbeit</b>	Seite 9
Übersicht Projekte	Seite 9
Kinderpatenschaften	Seite 10
Jahresprojekt 2022 (Philippinen)	Seite 11
Ukraine-Krise	Seite 15
Ukraine-Hilfe Lindenhof (Deutschland)	Seite 17
Klimawandel-Adaption in Mongla, Bangladesch	Seite 19
Dorfentwicklung in Khotang, Nepal	Seite 21
Integratives Kinderzentrum in Ithung/Ghalegaun, Nepal	Seite 23
Integratives Kinderzentrum in Piluwa, Nepal	Seite 25
NES-Schule in Beirut, Libanon	Seite 27
„House of Hope“ in Kombinat, Albanien	Seite 29
Schule in Vidrare, Bulgarien	Seite 30
<i>Mitgemacht:</i> paXan-Einsätze	Seite 31
<i>Mitgemacht:</i> Weihnachtspäckchenaktion	Seite 32
<i>Mitgemacht:</i> Ehrenamt und Mitmach-Aktionen	Seite 33
<b>Wirkungsanalysen</b>	Seite 33
<b>Vereinsstruktur</b>	Seite 35
Organigramm	Seite 35
Zusammenarbeit mit örtlichen Partnern	Seite 36
<b>Finanzen</b>	Seite 37
Woher kommt das Geld? Wohin geht das Geld?	Seite 37
Bilanz	Seite 37
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 38
Bescheinigung des unabhängigen Abschlussprüfers	Seite 39
Transparenz	Seite 40
<b>Zukunftsplanung</b>	Seite 41
<b>Bleiben Sie informiert!</b>	Seite 42



## Grußwort unseres Geschäftsführers

Liebe Freunde,

Die Berichte über das Jahr 2022 sind begeisternd. An vielen Stellen konnte viel mehr als geplant erreicht werden. Und dabei enthalten die nackten Zahlen nur einen Teil der Wahrheit. Nicht sichtbar sind zum Beispiel die riesigen Sachspenden für das Projekt „Ukrainehilfe Lindenhof“ (insgesamt weit über 40.000 EUR).

Die vielen Stunden ehrenamtlichen Einsatzes können wir nicht mal beziffern, aber wir sind dafür sehr dankbar! Ohne diese Hilfe wäre vieles schlicht unmöglich gewesen. Angefangen von Jogathons, über paXan, die Ukrainehilfe und die reguläre Büroarbeit läuft vieles „nebenher“, aber sehr effektiv. Das gilt natürlich auch für unsere Vorstände Simon Bangert und Fabian Fuss, die sich seit Jahren unermüdlich für den Dienst eingesetzt haben. Leider sind sie aus persönlichen Gründen im Frühjahr ausgeschieden, aber ohne sie stünde Helping Hands heute nicht so gut da. Ganz herzlichen Dank für alles, Simon und Fabian!

Die Kinderzentren in Südasien und die begleitende Dorfentwicklung ist auf einem guten Weg. Und inzwischen haben sich neue Möglichkeiten im Nahen Osten und in Afrika ergeben. Doch dazu mehr in unseren regulären Berichten. Es ist gut zu wissen, dass viele Jüngere und Ältere – gerade auch die uns anvertrauten Flüchtlinge aus der Ukraine – neue Hoffnung fassen.

Das geschieht vor allem auch aufgrund Ihres Einsatzes! Ein ganz herzliches Dankeschön dafür!

Mit den besten Grüßen,

Dr. Hermann Gschwandtner



## Grußwort unseres Schirmherrn

**Zuversicht statt Optimismus!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freunde von Helping Hands e.V.,

Sie alle kennen das Bild des halb leeren oder halb vollen Glases, das wir betrachten und uns per Beschreibung als Optimisten oder auch als Pessimisten „outen“. Ich habe mich lange Jahre zu den Optimisten gezählt. Doch fällt uns das angesichts der zunehmenden Krisen in der Welt und auch bei uns in Deutschland und Europa nicht immer schwerer, optimistisch zu bleiben?

Die Theologin Melanie Wolfers meint, dass sowohl Pessimisten als auch Optimisten ihre Eigenverantwortung vergessen. Darum sei es klüger, sich von der Zuversicht leiten zu lassen. Wer zuversichtlich ist, der verschließt nicht die Augen vor der Wirklichkeit, aber er sucht nach Möglichkeiten des eigenen Handelns, um etwas zum Guten zu wenden. Wer denkt da nicht gleich an Helping Hands? Das Engagement hier ist ja geradezu eine Willenserklärung, sich nicht einem unabwendbaren Schicksal achselzuckend hinzugeben, sondern tatkräftig zu werden.

Noch einmal Melanie Wolfers: „Zuversicht ist ein Gegenpol zu dem Gefühl von Hilflosigkeit und Ohnmacht.“ Der Schlüssel für eine gelingende Zukunft ist also die Zuversicht. Für uns selbst aber auch für andere. Ich wünsche allen Menschen, die sich bei Helping Hands engagieren, dass sie diese Zuversicht nicht verlieren. Und weiter Gutes tun!

Bleiben Sie behütet!

Ihr Peter Tauber



Die ukrainischen Kinder vom Lindenhof sagen „Danke!“



## Grußwort unseres 1. Vorsitzenden

Liebe Leser,

Als hätte die Welt in den letzten Jahren nicht genug Krisen gesehen ... Die Auswirkungen von Corona noch nicht mal im Ansatz verarbeitet, schüttelte Anfang des vergangenen Jahres der Konflikt in Osteuropa die Weltgemeinschaft durch. Schnell stellte sich heraus, dass es sich nicht nur um die Auseinandersetzung zweier Nationen handelte, sondern die Konsequenzen von globaler Tragweite sind. Wie reagiert ein Verein wie Helping Hands e.V., der sich auf nachhaltige Hilfe und nicht nur auf kurzfristiges Feuerlöschen konzentriert, auf einen solchen Flächenbrand?

Wo die Handlungen weniger die ganze Gemeinschaft beeinflussen, braucht es die gemeinsame Reaktion vieler. Entsprechend beeindruckend ist das Engagement, das 2022 durch die Initiative verschiedener Gruppen schließlich in der „Ukrainehilfe Lindenhof“ mündete. Ein großer Dank geht in diesem Zuge an den bisherigen Vorstand sowie die Geschäftsführung für die Unterstützung des Projekts. Ganz besonders dankbar bin ich für die unermüdliche Arbeit von Leitung und Mitarbeitern, die, bei aller Präsenz des Themas gerade auch in den Medien, die vielen verschiedenen weiteren Projekte mit großer Hingabe vorangebracht haben. Nachhaltige und wirkungsvolle Hilfe wird hier weiterhin benötigt.

Jesus weist seine Jünger darauf hin, dass die Welt zumindest zeitweise mit Konflikten, Katastrophen und Nöten konfrontiert sein wird. Er erinnert sie auch daran, dass sie nicht in Angst und Sorgen daran verzweifeln müssen. Gleichzeitig sendet er sie in genau diese Welt, um den Nöten zu begegnen. So möchte auch Helping Hands vorgehen: im Bewusstsein der Nöte und im Vertrauen auf Jesus Wege finden, die Menschen in dieser Welt langfristig weiterhelfen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung dieses Anliegens!

Mit herzlichen Grüßen,

Pastor Dennis Lieske



## Unsere Partner kommen zu Wort

Seit Gründung arbeitet Helping Hands e.V. fast ausschließlich durch örtliche Partner und einheimische Mitarbeiter, sodass Projekte wirkungsvoll umgesetzt und Menschen kulturell angemessen unterstützt werden können. Auf den Philippinen haben wir in der Vergangenheit über „NCM Philippines“ mehrmals nach Taifunen u.a. sogenannte „Safe Spaces“ für Kinder gefördert. Seit 2020 besteht auch eine Zusammenarbeit mit dem „Shechem Home“, dem „Heim der Zuflucht“ für Kinder, die aus OSAEC-Situationen befreit wurden (Bericht siehe Seite 11–14); dieses Projekt haben wir 2022 als unser Jahresprojekt beworben.

Wir waren mit Anlyn, Leiterin dieses Heims, im Gespräch:

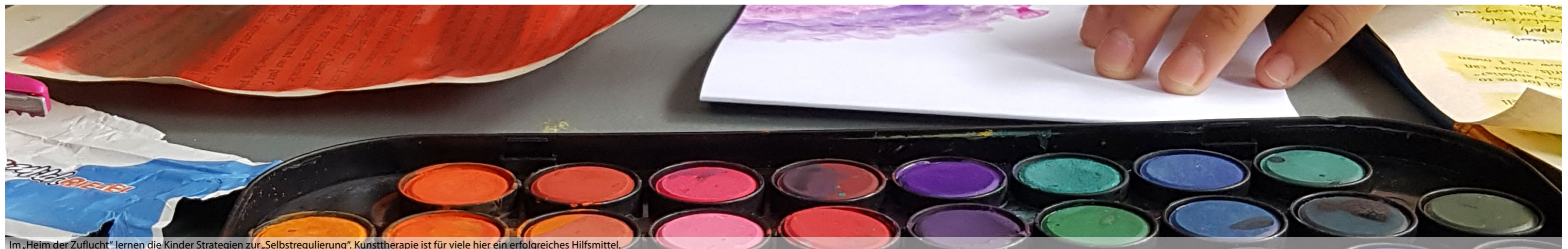


**HH:** Was wünschen Sie sich für die Beziehung zwischen dem „Heim der Zuflucht“ und Helping Hands e.V.? Was sind Ihre Träume, Hoffnungen, Erwartungen, und wo sehen Sie den größten Nutzen unserer Zusammenarbeit?

**A:** Unsere Träume und Hoffnungen sind, dass das Shechem Children's Home weiterhin Überlebenden von Online Sexual Abuse and Exploitation of Children (OSAEC) durch die verschiedenen Dienste und Interventionen von Shechem hilft und damit ermöglicht, dass sich die psychosozialen Fähigkeiten, die geistliche Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder kontinuierlich verbessern. Um dies zu erreichen, brauchen wir Partner, die uns durch Gebet und finanzielles Engagement auf unserem Weg begleiten. Die Unterstützung von Helping Hands wird eine große Hilfe für die Fortsetzung der Arbeit von Shechem sein.

**HH:** Das Motto bzw. der „Claim“ von Helping Hands e.V. ist „wirkungsvoll helfen“ und „nachhaltig verändern“. In welcher Weise spiegelt sich diese Überzeugung in der Arbeit vom „Heim der Zuflucht“ wider?

**A:** Die Kinder (Überlebenden), die im Shechem Home leben, sind aufgrund des schweren Missbrauchs, der ihnen von ihren Familienmitgliedern angetan wurde, komplexen negativen Traumata ausgesetzt. Sie sind emotional gestört und benötigen angemessene Betreuung und Aufmerksamkeit, um ihre positiven Emotionen und geistige Gesundheit zu fördern. Neben dem zwanghaften Wiedererleben schmerzhafter Erinnerungen sind diese unerwünschten Erinnerungen eng mit Emotionen und körperlichen Empfindungen verbunden, die sich als störende körperliche Reaktionen in der Gegenwart manifestieren. So wird das normale tägliche Leben durch die Auswirkungen des Traumas ständig gestört. Das Shechem Home dient als „weiche Landung“ für die traumatisierten OSAEC-Überlebenden, mit dem Ziel, ihre Emotionen zu stabilisieren und durch unsere Interventionen – Heilung und Genesung, Überlebensstrategien und Entwicklung, Kapazitätsaufbau sowohl für die Überlebenden als auch für ihre Familien – Fähigkeiten zur Selbstregulierung zu erwerben, bevor sie in eine geeignete längerfristige Einrichtung wechseln.



Im „Heim der Zuflucht“ lernen die Kinder Strategien zur „Selbstregulierung“. Kunsttherapie ist für viele hier ein erfolgreiches Hilfsmittel.



# Zielsetzung



Vor der Schule in die Schule: Diese Kinder im Bergdorf Ghalegaun sind überglücklich, dass sie morgens früh als erstes das Kinderzentrum besuchen können, bevor dann um 10 Uhr der offizielle Unterricht beginnt (mehr dazu auf Seite 23-24).

Als Helping Hands e.V. ist es unser Ziel, Menschen **wirkungsvoll** zu **helfen** und Leben **nachhaltig** zu **verändern**. Dieses Ziel verfolgen wir durch Kinderprojekte (Kinderzentren, Patenschaften), diverse Einkommensprojekte und Selbsthilfegruppen (Hilfe zur Selbsthilfe) sowie langfristige Projekte nach Katastrophen.

## Wirkungsvoll

Uns als Helping Hands e.V. ist es enorm wichtig, dass wir wirkungsvoll und kulturell angemessen Hilfe leisten und dem Spender bestätigen können, dass die Hilfe wirklich an der richtigen Stelle ankommt. In diesem Zusammenhang verpflichten wir uns, dass zweckgebundene Spenden wirklich dem „Zweck“ zugutekommen und über den Einsatz der Spenden in angemessenem Rahmen berichtet wird.

Vor allem aber arbeiten wir vor Ort fast ausschließlich mit einheimischen Mitarbeitern in lokal registrierten und geleiteten NROs (Nicht-Regierungs-Organisationen). Dank der Zusammenarbeit mit Nazarene Compassionate Ministries International (NCM) sowie verschiedenen persönlichen Kontakten steht uns ein weltweites Netzwerk lokaler

NROs zur Verfügung. Die einheimischen Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird, und zwar zeitnah und kostengünstig – das ist vor allem bei Katastrophen sehr wichtig, wo unsere einheimischen Mitarbeiter oft unter den Ersten sind, die vor Ort Hilfe leisten. Durch enge Zusammenarbeit mit den Projektteilnehmern in Planung und Durchführung gewährleisten die einheimischen Mitarbeiter auch, dass die Hilfe kulturell angemessen und wirkungsvoll ist. Durch regelmäßige Besuche von Helping Hands-Mitarbeitern wird die Arbeit in ausgewählten Projekten geprüft und bestätigt.

## Helfen

Einfache Nothilfe – im Sinne von Almosen – schafft Abhängigkeit und verhindert langfristige Veränderung. Darüber hinaus kann diese Hilfe entwürdigend wirken und die natürlichen Gaben und Fähigkeiten der Projektteilnehmer ignorieren, die mit wenigen Ausnahmen (z.B. Menschen mit starker Behinderung oder sehr kleine Kinder) durchaus fähig sind, sich selbst zu helfen, ihnen aber oft die nötigen Kenntnisse oder erste Mittel fehlen.

Deshalb ist es uns besonders wichtig,

Menschen zu bevollmächtigen und konkrete „Hilfe zur Selbsthilfe“ anzubieten. Das geschieht oft durch Selbsthilfegruppen, in denen Frauen sparen und Kredite erhalten und die auch maßgeblich zur verbesserten Stellung der Frau in der Gesellschaft beitragen. Weitere Hilfe zur Selbsthilfe wird in diversen Einkommensprojekten und in Ausbildungsprogrammen gefördert, aber auch durch bewussteinbildende Schulungen, in denen Kinder und Erwachsene lernen, wie sie die verschiedenen Faktoren, die zu ihrer Lebensqualität beitragen, selbst in die Hand nehmen können. Auch Kleingartenprojekte und Viehzucht gehören zur „Hilfe zur Selbsthilfe“. Diese Aspekte – besonders Selbsthilfegruppen, Einkommensprojekte und Kleingärten – sind in der Regel wichtige Komponenten von größeren Projekten wie Kinderzentren oder langfristiger Katastrophenhilfe. Neben der positiven „Entwicklung“ trägt Hilfe zur Selbsthilfe auch dazu bei, die Würde und den Wert von Einzelpersonen zu bestätigen oder wiederherzustellen.

## Nachhaltig

Entwicklungshilfe, die nur für heute hilft und für morgen keinen Unterschied macht, ist keine effektive

Entwicklungshilfe. Projekte müssen langfristig geplant sein und nachhaltige Veränderung erzielen.

Was ist „nachhaltig“? Im Deutschen wird „Nachhaltigkeit“ oft auf Umweltschutz oder Forstwirtschaft bezogen. „Nachhaltig“ ist eine Wirkung, wenn sie längere Zeit anhält und tiefgreifend verändert. Wenn Sie zum Beispiel einem hungrigen Kind eine Schüssel Reis geben, ist das Kind am nächsten Tag wieder hungrig. Aber Sie haben nachhaltig geholfen, wenn Sie den Eltern helfen, genügend Einkommen zu verdienen, dass sie ihrem Kind täglich nahrhafte Mahlzeiten geben können, gleichzeitig zu lernen, was „nahrhaft“ bedeutet und warum das wichtig ist, und Zugang zu geeigneten Lebensmitteln zu haben.

Ein wichtiger Aspekt vom nachhaltigen Helfen ist die sogenannte „ganzheitliche“ Hilfe. Denn das Kind hat jetzt vielleicht keinen Hunger mehr, aber leidet weiterhin an durch verschmutztes Wasser übertragenen Krankheiten. Und die Eltern haben zwar jetzt vielleicht ein regelmäßiges Einkommen, werden aber weiterhin ihrer Rechte in der Gesellschaft beraubt.

Ein ganzheitliches Projekt integriert alle Aspekte von Entwicklung und spricht den ganzen Menschen mit körperlichen, seelischen und geistigen Bedürfnissen gleichmäßig an. Ganzheitliche Entwicklung betont sozialen Wandel und bevollmächtigt Menschen, sich selbst zu helfen, anstatt abhängig zu werden oder zu bleiben. Durch nachhaltige, ganzheitliche Entwicklung geben Projekte nicht nur wirkungsvolle Hilfe, sondern eröffnen Zukunft.

Zurzeit wird das vor allem durch Kinderzentren bewirkt, eine auf Kinder konzentrierte Form von Dorfentwicklungsprogrammen, die nicht nur den Kindern selbst, sondern durch sie ihren Familien, der ganzen Sied-

lung und schließlich der Gesellschaft nachhaltig Veränderung ermöglichen. Unsere örtlichen Partner betreiben hunderte dieser Kinderzentren in verschiedenen Ländern; einige davon werden durch Helping Hands unterstützt, u.a. durch Patenschaften für einzelne Kinder in den Zentren.

## Verändern

Wenn Hilfe wirklich wirkungsvoll und relevant ist und sich auf nachhaltige Ergebnisse konzentriert, dann können Projekte zu echter „Transformation“ führen – von Grund auf verändertes Leben. Und zwar nicht nur für Kinder in Kinderzentren, sondern für Familien und ganze Siedlungen und damit schlussendlich für die gesamte Gesellschaft.

Nachhaltige „Veränderung“ bedeutet aber nicht eine „Verwestlichung“, eine Angleichung an Werte oder Wünsche der Spendernationen und im Endeffekt eine kompromisslose Globalisierung und Zerstörung von lokalen Kulturen. Durch die Zusammenarbeit mit einheimischen Mitarbeitern wird Menschen ganz bewusst in ihrem speziellen kulturellen Umfeld geholfen und ihre Gedanken, Wünsche und auch ihre Bedenken in allen Bereichen der Projektplanung und Durchführung ernst genommen und die Projekte daran orientiert.

Veränderung bedeutet hier: dass Verzweiflung zu Hoffnung wird, dass echte Chancen für die Zukunft eröffnet werden, dass Menschen bevollmächtigt werden und Würde erhalten. Veränderung bedeutet auch, dass Kinder nicht an vermeidbaren Krankheiten sterben, dass Familien nicht auf der Suche nach Arbeit ihre Heimat verlassen müssen, dass Katastrophen so weit wie möglich vermieden werden, dass Einzelpersonen ihr Potential und ihre Kreativität voll entfalten und dass Träume wahr werden können.

## Chancen

Die Projekte von Helping Hands und Partnern bewirken Veränderungen im Leben von Frauen und Kindern, ganzen Familien und Dorfgemeinschaften. Das birgt die Chance, dass so auch auf die Gesellschaft Einfluss genommen werden kann. Besonders Frauen und Kinder geben das Gelernte weiter und multiplizieren Erfolge in ihrem Umfeld.

Dadurch, dass Helping Hands e.V. fast grundsätzlich mit lokalen NROs zusammenarbeitet, sorgen einheimische Mitarbeiter dafür, dass die Unterstützung kulturell relevant und sozial angemessen ist und besonders in Katastrophen zeitnah und kostengünstig geholfen werden kann.

## Risiken

Natürlich sind auch Risiken mit der Projektarbeit verbunden. Größtenteils versuchen wir, diese durch gezielte Strategien zu vermeiden oder zu minimieren: Zum Beispiel wird die Gefahr, dass Menschen die Projekte oder daraus entstehende Veränderungen nicht annehmen, deutlich verringert, wenn die Dorfbewohner intensiv an Planung und Umsetzung beteiligt sind oder bestenfalls das Projekt selbst ins Leben rufen. Gegen andere Risiken lässt sich weniger unternehmen: Unter anderem arbeiten wir in politischen Krisengebieten sowie in Gebieten, die regelmäßig von Naturkatastrophen heimgesucht werden. Soweit möglich wird das in der Projektplanung in Betracht gezogen.

Teilweise stehen auch nur wenige speziell ausgebildete Mitarbeiter zur Verfügung. Deshalb ist die Schulung von einheimischen Mitarbeitern oft ein Bestandteil der Projektarbeit.



Wasser, Wasser, nichts als Wasser ... wie die Menschen in Mongla, Bangladesch, lernen, mit dem Klimawandel umzugehen, lesen Sie auf Seite 19-20.



# Projektarbeit

In der folgenden Tabelle finden Sie eine Übersicht über die Projekte, die Helping Hands e.V. dank zahlreicher Spender aus ganz Deutschland im vergangenen Jahr mit mehr als 1.000,00 Euro unterstützen konnte.

Dazu gehörten Patenschaften, Katastrophenhilfe und eine Reihe von längerfristigen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit sowie unser „Jahresprojekt 2022“, das „Heim der Zuflucht“ auf den Philippinen.

Auf den nächsten Seiten lesen Sie 3 kürzere und 13 längere Projektbeschreibungen; weitere Wirkungsanalysen, Berichte und Erfolgsgeschichten finden Sie auf unserer Website.

Land	Projekttitel	2022 aufgewendet	Partnerorganisation
s. Seite 10	Kinderpatenschaften in 17 Ländern	46.272,00 Euro	diverse
Albanien	„House of Hope“ in Kombinat	1.750,00 Euro	New Day Albania
Bangladesch	Klimawandel-Adaption in Mongla (BMZ)	61.787,79 Euro	Bangladesh Nazarene Mission
Bulgarien	Schule für Roma-Kinder in Vidrare	4.320,00 Euro	NCM Bulgaria
Bulgarien	Heizkosten für Schule (Weihnachtsaktion)	3.600,00 Euro	NCM Bulgaria
Indien	Kinderheim und Augenklinik	3.976,00 Euro	Good Shepherd Ministries
Libanon	NES-Schule in Beirut	21.994,00 Euro	NCM Libanon/NES-Schule
Moldawien	Renovierung Reha-Zentrum (paXan)	2.200,00 Euro	NCM Ukraine-Moldova
Nepal	Dorfentwicklungsprojekt in Khotang (BMZ)	90.037,29 Euro	NCM Nepal
Nepal	Kinderzentrum in Ithung/Ghalegaun	14.883,37 Euro	NCM Nepal
Nepal	Kinderzentrum in Piluwa	4.169,54 Euro	NCM Nepal
Osteuropa	Weihnachtspäckchenaktion und Weihnachts-transport (Albanien, Rumänien, Ukraine)	2.096,80 Euro + Päckchen im Wert von ca. 10.500 Euro	Institute of Total Encouragement, Veritas, Cornerstone Foundation
Philippinen	„Heim der Zuflucht“ (Jahresprojekt 2022)	noch keine Weiterleitung	Shechem Home/NCM Philippines
Ukraine bzw. Deutschland	Ukrainische Waisenkinder auf dem Lindenhof	33.699,21 Euro	keine Partnerorganisation (Spenden fließen direkt ins Projekt)

## Weihnachtsfreude in Bulgarien

Mancher mag sich fragen, warum wir seit zwei Jahren keine Weihnachtspäckchen mehr nach Bulgarien senden. Das ist ganz einfach: Die jahrelange Päckchenaktion hat dort so einen Unterschied gemacht, dass die Menschen vor Ort nun selber den bedürftigen Familien in ihren Dörfern unter die Arme greifen. Unsere Kollegin vor Ort, Zhaneta Georgieva, berichtet von dieser begeisternden Entwicklung:

<https://helpinghandsev.org/weihnachtsfreude-in-bulgarien/>

Stattdessen konnten dank großzügiger Spenden im Rahmen der Weihnachtsaktion insgesamt 3.600 Euro nach Bulgarien überwiesen werden, um die Dorfschule in Vidrare bei ihren Heizkosten zu unterstützen; dadurch konnte den ganzen Winter hindurch dort der Unterricht weiter stattfinden (zur Dorfschule in Vidrare siehe auch Seite 30).

## Weihnachtsfeier in Albanien

Zum sechsten Mal feierte im Dezember unserer Kinderzentrum in Kombinat, Albanien, ihr ganz besonderes Weihnachtsmahl. Die Kinder luden Eltern oder Großeltern zu diesem Festmahl im Restaurant ein. 2022 nahmen 68 Personen teil. Gesti, Leiter unseres Partners vor Ort, erzählt von Laura, einem 10-jährigen Mädchen aus dem Kinderzentrum:

„Laura und ihre Mutter leben seit acht Jahren in ihrem Haus ohne Strom. Das Essen im Kinderzentrum ist die einzige Mahlzeit, die das kleine Mädchen am Tag bekommt. Zudem leiden noch beide unter Diabetes! Dieses Jahr kamen sie zusammen zur Feier und genossen das Festmahl. Laura freute sich so, dass sie den Tag mit ihrer Mutter genießen und feiern konnte. Sie haben auch etwas Essen mitgenommen, um es später zu Hause zu essen.“

Das Weihnachtessen wurde von Helping Hands e.V. aus Spenden im Rahmen des Weihnachtstransports gefördert (475 Euro; siehe Seite 32).



Hinweis: Bei dem Projekt von „Good Shepherd Ministries“ in Indien handelt es sich um eine Weiterleitung von Spendengeldern.

# Ein Schulplatz für Halim\*

Patenschaften in 17 Ländern schenken Kindern eine echte Chance

„Vor einiger Zeit verließ Halims\* Vater die Familie und verschwand mit einer anderen Frau. Halim blieb bei der Mutter und einem Stiefvater zurück. Aber die Mutter kann ihren Sohn überhaupt nicht leiden und wirft ihn, weil der Stiefvater das verlangt, immer wieder aus dem Haus. Halim versucht verzweifelt herauszufinden, wo sein richtiger Vater nun lebt.“

Weil die Mutter sich gar nicht um ihn kümmert, fehlen Halim die grundlegendsten Dinge – wenn er zur Schule kommt, hat er keine Hefte oder Bücher und trägt eine zerfledderte Schuluniform; die Mahlzeit in der Schule ist sein einziges Essen am Tag.

Dabei ist Halim ein sehr gehorsamer, fleißiger Junge und besonders sprachbegabt; mit der richtigen Förderung wird aus ihm vielleicht mal ein sehr guter Schriftsteller. Er besucht die Arche seit der Vorschule; jetzt ist er in der 5. Klasse. Eine Patenschaft ermöglicht uns, ihm weiter einen Schulplatz anzubieten.“

„Eine andere Familie kam vor einigen Jahren aus dem Norden Kenias. Die Mutter musste ihr Dorf verlassen, nachdem die Eltern gestorben waren. In Nairobi lebte sie auf der Straße. Ihre sechs Kinder haben alle einen unterschiedlichen Vater. Sie begann Drogen zu nehmen und kann nun keine Arbeit mehr finden, um für ihre Kinder zu sorgen.“

Als die Arche begann, sich um die Familie zu kümmern, hatten sie schon acht Jahre auf der Straße gelebt. Der Älteste wollte auch dort bleiben, weil er sich zu sehr an dieses Leben gewöhnt hat. Die anderen fünf Kinder im Alter von 3 bis 14 besuchen die Arche Schule und Kindergarten. Die Schule bezahlt ihnen nicht nur Schulgeld und Uniform, sondern legt auch jeden Monat Geld zusammen, um für einen Raum aus Blechplatten die Miete zu bezahlen (ca. 30 EUR).

Die Kinder sind sehr talentiert, und Bildung wird ihnen die Möglichkeit geben, ihre Talente auf gute Weise zu nutzen. Wir hoffen auf wohlgesinnte Menschen, die uns dabei helfen, diese Kinder in der Schule zu behalten!“

(Bericht von Bentina, Direktorin der Arche-Schule in Kenia)



In der Arche-Schule, vor über 20 Jahren im Kariobangi-Slum in Nairobi, Kenia, gegründet, haben schon viele hundert Kinder eine gute Schulbildung und eine echte Chance für die Zukunft erhalten. Seit 2021 vermitteln wir auch für Arche-Schüler Patenschaften, die Kindern wie Halim und den Geschwistern der ehemaligen Straßenfamilie ermöglicht, trotz widrigster Umstände weiterhin die Schule zu besuchen.



## Unser Patenschaftsprogramm

Seit 2007 hat Helping Hands e.V. für mehr als 250 Kinder in über 20 Ländern eine Patenschaft vermittelt, durch die den Kindern wirkungsvoll geholfen wird und auch ihre Familie und ihr Dorf nachhaltig verändert werden.

Patenschaften werden von Einzelpersonen oder Gruppen (zum Beispiel die Jugendgruppe einer Kirchengemeinde oder ein Kollegenkreis) abgeschlossen, die ihr Patenkind mit 30 Euro pro Monat unterstützen und so dazu beitragen, dass das Kind sich zu einem selbstbewussten und unabhängigen Erwachsenen entwickelt. Ziel ist es, jedes Kind ganzheitlich zu fördern und ihm/ihr eine ausreichende Grundlage für eine selbstständige Zukunft zu geben.

Patenkinder besuchen eines der Kinderzentren oder Schulen unserer örtlichen Partner. Dort erhalten sie Unterricht, werden gesundheitlich versorgt und ausreichend ernährt, treiben Sport, spielen mit Freunden und erlernen soziale, moralische und geistliche Werte. Durch Kleingärten, Einkommensprojekte und spezielle Schulungen für Eltern wird auch die Familiensituation der Kinder deutlich verbessert und das Dorf und die Gesellschaft nachhaltig beeinflusst.

Das Patenschaftsprogramm ermöglicht den Paten, sich ganz direkt und persönlich in das Leben eines Kindes zu investieren. Dabei kann der Pate oder die Patin durch regelmäßige Korrespondenz aktiv am Leben des Kindes teilhaben.

Einzelpersonen, Familien oder Gruppen in Deutschland unterstützten im vergangenen Jahr durch Helping Hands e.V. Patenkinder in Osteuropa (Albanien), dem Nahen Osten (Libanon, Jordanien), Südasien (Bangladesch, Indien, Nepal, Sri Lanka) und mehreren afrikanischen Ländern.

- **Zielgruppe** 174 Kinder in 17 Ländern
- **Partner** Diverse örtliche Partner (Arche-Schule, NCM Africa, Bangladesh Nazarene Mission, NCM Nepal, NCM India, NCM Lanka, Institute of Total Encouragement/Albanien, NES-Schule, NCM Middle East)
- **Finanzierung** 46.272,00 Euro aus Patenschaften



# Wenn „Zuhause“ ein Ort der Bedrohung ist

## Ein Rückblick auf unser Jahresprojekt 2022: Das „Heim der Zuflucht“ für OSAEC-Opfer in den Philippinen

„Daheim“, bei Mutter und Vater, im Kreis der Verwandten – das sollte für ein Kind der sicherste Ort sein. Ein Ort der Geborgenheit, der Wertschätzung, der Fürsorge.

Die Kinder, denen unser Partner auf den Philippinen dient, haben es anders erfahren.

Auf den Philippinen ist „OSAEC“ (online sexual abuse and exploitation of children – sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet) eine besonders große Gefahr, denn fast alle Erwachsenen haben Internetzugang und sprechen zumindest etwas Englisch. Die Versuchung ist groß; bei manchen sicherlich aufgrund von Armut, bei anderen durch mangelndes Verständnis, den Wunsch auf „einfaches Geld“, und zerbrochene Familienstrukturen.

Denn OSAEC geschieht fast immer daheim. In den meisten Fällen sind die Eltern – vornehmlich die Mütter oder auch Großmütter – die Täter. Und Kinder jeglichen Alters müssen erfahren, dass ihr Zuhause ein Ort der Bedrohung wird. Oft kommt zur OSAEC-Tat auch noch körperlicher Missbrauch dazu.

Seit einiger Zeit ist OSAEC in den Philippinen als kriminelle Handlung eingestuft. Gemeinsam mit der NPO International Justice Mission identifizieren die lokalen Behörden Opfer von OSAEC und befreien sie mithilfe von Sicherheitskräften. Die befreiten Kinder werden dann – mit Umweg über die Polizeistation, um den Fall aufzunehmen – zum „Heim der Zuflucht“ gebracht, das unser örtlicher Partner vor knapp fünf Jahren auf Anfrage der International Justice Mission als erstes dieser Art auf den Philippinen gründete.

Das „Heim der Zuflucht“ ist ein „Assessment Center“, an dem Kinder, die aus OSAEC-Situationen befreit wurden, über mehrere Monate hinweg intensiv psychotherapeutisch und medizinisch betreut werden. Ziel ist, dass die Kinder Fertigkeiten erlernen, mit ihrem Trauma und den Erfahrungen umzugehen, sodass langfristig Heilung stattfinden kann. Gleichzeitig prüfen die Sozialarbeiter, wann und ob die Kinder bei anderen Fa-

milienmitgliedern reintegriert werden können oder erst einmal in eine längerfristige Einrichtung wechseln sollten. Das ist keine einfache Entscheidung, denn da meist die Eltern die Täter sind, kann die Sicherheit der Kinder selten gewährleistet werden. Doch oft gibt es an der Tat unbeteiligte Verwandte, die den Kindern ein neues Zuhause bieten können und von den Sozialarbeitern intensiv begleitet und unterstützt werden.

### Die ersten Tage

Zu der Förderung, die ein Kind im „Heim der Zuflucht“ erfährt, gehört u.a. folgendes:

Direkt nach Ankunft erhält das Kind ein „Willkommenspaket“ mit Hygieneartikeln, einem Handtuch, einem Tagebuch, einem Stofftier u.a. Am ersten Tag kümmert eine der fünf „Hausmütter“ sich um das Kind, und sie/er hat Zeit, erst mal alleine das Erlebte zu verarbeiten und sich zu beruhigen – viele Kinder malen oder schreiben gerne in dieser Zeit ins Tagebuch. Zeitgleich treffen sich Sozi-

alarbeiter, Polizei und Heimpersonal, um die grundlegendsten Informationen zu diesem „Fall“ auszutauschen.

Die nächsten drei Tage sind eine „Eingewöhnungsphase“, in denen einerseits die Hausmütter prüfen, welche Dinge die Kinder brauchen (wie Kleidung usw.), und andererseits die Kinder dabei unterstützen, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, und sie an ihr neues „Zuhause“ gewöhnen.

Danach beginnt eine 14-tägige Phase, in der die Kinder psychologisch und medizinisch untersucht werden und auch viele Gespräche mit der Sozialarbeiterin des Heims haben. Das Team des Heims trifft sich dann, um zu besprechen, was das Kind an Förderung benötigt. Gleichzeitig beginnt auch der Familien-Sozialarbeiter, Informationen über die Familie einzuholen. Somit kann nach ca. einem Monat schon festgestellt werden, ob die Chance besteht, dass das Kind bei Familienmitgliedern reintegriert werden kann oder später zu einer Pflegefamilie oder in ein anderes Heim wechseln sollte.



### Umfassende Förderung

Ein Kind bleibt in der Regel mindestens drei Monate im „Heim der Zuflucht“, da so viel Zeit benötigt wird, um alle Aspekte der Situation umfassend zu beurteilen. Manchmal bleiben Kinder auch länger, bis zu sechs Monate, wenn es schwierig ist, ein neues Zuhause für sie zu finden – das ist vor allem bei Jungen der Fall, da nur sehr wenige Einrichtungen Jungen annehmen, sowie bei Geschwistergruppen (viele der betroffenen Kinder kommen in Geschwistergruppen, da OSAEC in der Regel zuhause stattfindet und meist alle Kinder einer Familie betroffen sind), damit diese nicht getrennt werden.

In dieser Zeit gehört zum Tagesplan der Kinder:

- » Psychotherapiesitzungen, alleine und in der Gruppe – Die Kinder sind sehr dankbar für diese Treffen, vor allem wenn sie merken, dass der Heilungsprozess beginnt. Die erste Einschätzung findet mit einem externen Psychologen statt; die Therapie dann mit der Psychologin des Heims bzw. der Sozialarbeiterin. Dazu gehört auch „Psychoedukation“, sowie ein Verständnis für die Gefahren und Auswirkungen von OSAEC zu vermitteln.
- » grundlegende Hygiene wie Händewaschen, duschen usw. – Da viele Kinder aus den Elendsvierteln kommen, fehlen ihnen oft die-

se Kenntnisse. Zusätzlich werden den Kindern auch positive Verhaltensweisen beigebracht.

- » medizinische Fürsorge
- » Schulbildung – Die Kinder lernen per Fernunterricht an ihren eigenen Schulen (dieses „Modular Learning“ Modell hat sich während der Pandemie erfolgreich herausgebildet) und werden an vier Tagen pro Woche durch eine Hauslehrerin unterstützt. Der Fernunterricht nimmt nur wenige Stunden des Tagesablaufs ein, da die Kinder stark traumatisiert sind und zu viel Lerndruck im Rahmen des Heilungsprozesses überwältigend sein kann. Manche Kinder sind auf einem normalen Lernniveau, andere sind einige Jahre hinter ihren Altersgenossen zurückgeblieben und brauchen gesonderte Förderung.
- » Fertigkeiten für den Haushalt wie z.B. Kochen und Wäsche waschen – Das Heim lehrt den Kindern auch solche Fähigkeiten, damit sie sich später um ihren eigenen Haushalt bzw. ihre Familie adäquat kümmern können.
- » körperliche Aktivitäten, z.B. Jiu-Jitsu und Zumba – Die meisten Kinder lieben es zu tanzen und haben hier im Heim das Gefühl, dass sie unbeschwert tanzen können, ohne verurteilt zu werden.
- » Nach dem Mittagessen ist Zeit für

einen Mittagsschlaf, dann folgen meist Kunst- bzw. Bastelaktivitäten, zwei Stunden Zeit zum Spielen auf dem Spielplatz des Heims, Abendessen und eine Abschlussrunde, wo sich über den Tag ausgetauscht wird. Zu jeder Zeit sind mindestens zwei Hausmütter sowie die Wächterin vor Ort und kümmern sich um alle Bedürfnisse der Kinder.

- » Jeden Dienstag dürfen die Kinder per Videogespräch ihre Familien treffen; gelegentlich findet auch ein Treffen in Person (außerhalb des Heims) mit bis zu drei an der Tat unbeteiligten Familienmitgliedern statt.

### Der Heilungsprozess

Natürlich kann in drei Monaten keine völlige Heilung stattfinden. Deshalb konzentriert sich das „Heim der Zuflucht“ darauf, den Kindern die nötigen Fertigkeiten mitzugeben, sodass der Heilungsprozess, der im Heim begonnen hat, langfristig weitergeführt werden kann. Eine sehr detaillierte „Fallbearbeitung“ hilft dabei, alle nötigen Eingriffe zu bestimmen, damit der Heilungsprozess in Gang gebracht wird und vor allem nach Reintegration kein ähnliches Trauma geschehen kann. Dafür sind alle Mitarbeiter des Heims in traumainformierter Pflege geschult und die Kinder sind an allen Prozessen voll beteiligt. Das Kind ist zwar am Ende nicht völlig „verwandelt“, aber die



Veränderung hat begonnen und sie/er besitzt Fertigkeiten zur sogenannten „Selbstregulierung“ und weiß, wie er/sie mit herausfordernden Situationen umgehen kann. Selbstverständlich werden die Kinder auch nach Verlassen des Heims von den Sozialarbeitern regelmäßig begleitet und besucht; in anderen Heimen stehen ihnen weitere Sozialarbeiter zur Verfügung.

Dass der Heilungsprozess in drei Monaten bereits ein gutes Stück voranschreiten kann, liegt u.a. daran, dass das „Heim der Zuflucht“ nur Kinder aus OSAEC-Situationen aufnimmt und somit jedes Kind andere Kinder kennenlernen kann, die sehr ähnliches durchgemacht haben und einander verstehen und sich gegenseitig helfen, Trauma zu verarbeiten. Vor allem aber ist das Heim nicht nur ein „Assessment Center“, sondern ein intaktes Zuhause, wie eine große Familie, in der sich alle um einander kümmern. Jayson, der Familiensozialarbeiter, zum Beispiel fühlt sich wie ein „großer Bruder“, spielt und lacht mit den Kindern, hört ihnen zu, gibt Wissen und Fertigkeiten weiter. Dieser Effekt wird auch bestärkt durch die Tatsache, dass das Heim seit Gründung dieselben Mitarbeiter hat, und so eine gut funktionierende Zusammenarbeit entwickelt werden konnte.

### Reintegration und Begleitung

Leider können nur wenige Kinder tatsächlich in ihre Familien reintegriert werden. Um das möglich zu machen, prüft Jayson über mehrere Monate hinweg die Situation sehr genau, um sicherzustellen, dass das Kind in ein geschütztes Umfeld kommt und dort auch die nötige Unterstützung hat, dass der Heilungsprozess fortlaufen kann. Dafür muss Jayson erst einmal herausfinden, welche Familienmitglieder an der Tat beteiligt waren. Mit den in Frage kommenden unbeteiligten Personen geht er dann ein umfassendes Schulungsprogramm durch, in dem auch Bewusstsein für OSAEC vermittelt wird und die Familien lernen, wie sie die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung fördern können. Nach Reintegration begleitet Jayson die Kinder noch über längere Zeit hinweg.

Wenn kein Familienmitglied die Kinder aufnehmen kann, wird nach einer Pflegefamilie gesucht. Leider gibt es derzeit nur sehr wenige Pflegefamilien auf den Philippinen; hier leistet das Heim auch Aufklärungsarbeit. Daher müssen viele Kinder letzt-

endlich in eine andere Einrichtung wechseln, damit dort ihre Therapie weitergeführt werden kann. Allerdings wird auch dort weiterhin daran gearbeitet, dass die Kinder früher oder später in eine Familiensituation wechseln können; zahlreiche Kinder konnten so schlussendlich zu ihren Familien zurückkehren. Mit allen Kindern finden auch Monate oder Jahre später noch Treffen oder Videokonferenz statt, um Updates über ihre Situation zu erhalten.

### Nachhaltige Veränderung

Das „Heim der Zuflucht“ ist ein wichtiges Bindeglied in den einzelnen Entwicklungsschritten, die ein Kind durchlaufen muss, um aus einer OSAEC-Situation zurück zu einem gesunden, sicheren und erfüllten Leben zu gelangen. Stephen, Gründer des Heims, fasst es so zusammen:

„Wir bieten den Kindern einen Ort, an dem sie ihr Leben neu beginnen und einen Prozess der Veränderung starten können. Diese Kinder haben Träume in ihrem Leben, und einige Kinder sagen später: Ich möchte mich gegen OSAEC engagieren, ich möchte eines Tages Hausmutter oder Hausvater werden! Wir schaffen Hoffnung für diese Kinder.“

### Helping Hands: Unser Beitrag

Derzeit prüfen wir noch gemeinsam mit dem Partner vor Ort, wie die Gelder aus dem Jahresprojekt am sinnvollsten im „Heim der Zuflucht“ eingesetzt werden können. Bedarf besteht u.a. für laufende Kosten (ca. 350 EUR pro Kind pro Monat) sowie für die Einrichtung eines „sensory“ Therapieraumes und den Kauf eines Fahrzeugs.

- ▶ **Zielgruppe** Pro Jahr ca. 30 Kinder auf den Philippinen, die aus OSAEC-Situationen befreit wurden, sowie Mitglieder ihrer Familien
- ▶ **Partner** NCM Philippines / Shechem Home
- ▶ **Finanzierung** Bis zum 31.12.2022 standen 6.231,82 Euro aus privaten Spenden für dieses Projekt zur Verfügung; die Gelder wurden noch nicht weitergeleitet (vor allem aufgrund von Verzögerungen durch Corona-Beschränkungen).

Zum Schutz der Kinder und des Personals können keine Gesichter gezeigt werden.





# Aus Wochen wurden Monate

## Soforthilfe unserer Partner nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine

Betroffen und fassungslos schauen wir auf den Krieg in der Ukraine. Wo sich kurz nach dem Kriegsausbruch am 24. Februar 2022 noch Hoffnung auf ein baldiges Ende wagen ließ, wächst nun mit jedem weiteren Tag der schrecklichen Kriegshandlungen die Verzweiflung und die Ungewissheit. Millionen sind bereits geflüchtet, aber viele Millionen harren noch immer aus in einem Land, in dem das tägliche Überleben keine Selbstverständlichkeit mehr ist.

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit Partnern in der Ukraine und in den Nachbarländern zusammen, um auf vielfältige Weise Menschen am Rand der Gesellschaft zu unterstützen. Wir haben Entwicklungsprojekte unterstützt sowie früher auch Lebensmittel und Medikamente geliefert, mehrere Rehabilitationszentren gefördert, um Menschen dabei zu helfen, sich aus der Alkohol- und Drogenabhängigkeit zu befreien, und in den Nachbarstaaten waren paXan-Jungerwachsenenteams mit praktischer Hilfe vor Ort.



Durch diese Verbundenheit und das große Netzwerk an Partnern konnte deshalb auch nach Ausbruch des Krieges schnell und unbürokratisch geholfen werden. Im letzten Jahr kümmerten sich unsere örtlichen Partner in der Ukraine selbst sowie in Polen und Ungarn, Rumänien und Moldawien um die Betroffenen des Krieges. Dabei verteilten in der Ukraine Einheimische Lebensmittel

und Hygieneartikel, transportierten Flüchtende oder gaben ihnen Unterkunft. An den Grenzen halfen zahlreiche Ehrenamtliche beim Übersetzen und Koordinieren, verteilten Wasser, bereiteten warme Mahlzeiten zu oder nahmen Flüchtende bei sich zuhause auf.

In Poznań, Polen, wurde das „Sweet Surrender“ Café wieder zum Leben erweckt. Vor fast zwanzig Jahren hat Helping Hands dieses Sozialprojekt unterstützt. Zwischenzeitlich war es geschlossen, doch jetzt wurde es wiedereröffnet – als ein Gemeinschaftshaus für Geflüchtete aus der Ukraine. Zu den Angestellten gehören Ukrainer und Polen. Zuerst ging es darum, den Menschen dabei zu helfen, richtig anzukommen und sich einzuleben. Dann wurden unter der Woche verschiedene Programme angeboten: In vier Sprachkursen und zwei Gesprächs-Clubs konnten Polnisch und Englisch gelernt werden; Frauen trafen sich einmal pro Woche für eine Kaffeestunde; Kinder und Jugendliche spielten, lernten und lachten gemeinsam in wöchentlichen Clubs, in denen sie auch polnische Jugendliche kennenlernen konnten. Auch Musikunterricht, Spielabende, Kochkurse, Kunst-Therapie und Gruppentherapie gehörten zum Programm.

In Bukarest konnten Mitarbeiter unseres örtlichen Partners in zwei Wohnungen Unterkunft für Menschen bieten, die ihre Heimat verlassen mussten und auf Durchreise sind in eine neue Heimat. Sie stellten ihnen alles Nötige zur Verfügung: Ein sicheres und komfortables Obdach, Lebensmittel und Kleidung, Medika-



In der Kunst-Therapie im Sweet Surrender Café lernen die Teilnehmer, ihr Trauma zu verarbeiten.



Unterkunft statt Gottesdienst: Eine Kirche in Bukarest bietet Geflüchteten eine Zuflucht.

mente und Hygieneartikel. Sie halfen, Zug- oder Flugtickets zu kaufen, von und zum Bahnhof oder Flughafen zu kommen und sich in Bukarest zurechtzufinden. Die, die in Rumänien bleiben wollten, unterstützten sie darin, die Ämter erfolgreich zu navigieren und eine langfristige Bleibe und einen Job zu finden.

Und auch in Moldawien, wo der Leiter unseres Partners selbst Ukrainer ist, wurde ganz selbstverständlich geholfen: Sie hielten stetigen Kontakt zu Bekannten und Verwandten in der Ukraine, fuhren zur Grenze, um Menschen abzuholen, öffneten ihre Häuser, um Familien mit Unterkunft und Verpflegung zu versorgen und ihnen eine Zuflucht zu bieten – aber sie weinten und trauerten auch gemeinsam, gaben Trost und ein offenes Ohr, und feierten die überwältigende Hilfsbereitschaft ihrer moldawischen Nachbarn.



Mitarbeiter in Moldawien heißen Geflüchtete mit einer warmen Mahlzeit willkommen.

### Langfristige Maßnahmen

Noch weiß keiner, wie die Krise sich weiterentwickeln wird. Aber eines ist sicher: Die Menschen, die in der Ukraine geblieben sind und die, die flüchten konnten, brauchen langfristig Unterstützung! Das ist natürlich gar nicht so einfach. In der Ukraine konzentriert die Hilfe sich nach wie vor noch auf dringend benötigte Soforthilfe. Aber außerhalb sind schon viele gute Initiativen angestoßen worden. Daher möchten wir uns besonders auch darauf konzentrieren, mit unseren Partnern langfristige Projekte zu erarbeiten, die den Menschen nachhaltig helfen und eine wirkliche Perspektive für die Zukunft bieten.

Dabei ist neben langfristiger Integration in Deutschland und anderen Ländern vor allem Trauma-Seelsorge in der Ukraine und in Nachbarländern angedacht. Familien, die Männer oder andere Familienangehörige

im Krieg verloren haben, werden besondere Unterstützung benötigen. Zudem möchten wir natürlich, sobald dies möglich werden sollte, Wiederaufbauarbeit in der Ukraine leisten. Dies könnte zum Beispiel dadurch umgesetzt werden, dass bereits bestehende Projekte unserer Partner – wie die sechs Kinderzentren und zwei Rehabilitationszentren, die Helping Hands zum Teil schon in der Vergangenheit gefördert hat – bei einem Neuanfang unterstützt werden.

### Helping Hands: Unser Beitrag

Die hier beschriebenen Maßnahmen wurden von unseren Partnern in der Ukraine und angrenzenden Ländern durchgeführt. Wir sind seit Kriegsbeginn in Gesprächen mit unseren Partnern, was an mittel- und langfristigen Maßnahmen notwendig wäre; aufgrund der derzeitigen Lage konnten leider noch keine dieser Maßnahmen umgesetzt werden. Bis Jahresende standen für diese „Wiederaufbau“-Hilfe Spenden in Höhe von 55.653,02 Euro zur Verfügung.

Im Dezember konnten wir 221 Weihnachtspäckchen mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln sowie einige weitere Hilfsgüter über unseren Partner „Cornerstone Foundation“ in Rumänien in die Ukraine senden (Details siehe Seite 32).



Flucht in eine unsichere Zukunft: im Bahnhof an der Grenze zu Polen



# Ein Jahr in der neuen Heimat

## Ukrainische Kinder finden Zuflucht auf dem „Lindenhof“ bei Kahl

Mitten aus dem Kriegsgeschehen in der Ukraine ins stille Unterfranken: Der Lindenhof an den Kahler Seen hieß im Mai 2022 zwanzig Waisenkinder und zehn Betreuer aus Kiew willkommen. Viele Ehrenamtliche standen bereit – eine Gruppe von Kahler Bürgern, die sich schon seit 2015 um Migranten und Flüchtlinge kümmern, Mitglieder der Christlichen Initiative in Alzenau und verschiedene andere Helfer.

Anfangs wirkte alles auch wegen des guten Wetters eher wie ein längerer Urlaub. Doch Nachrichten und Internet ließ vor allem die Mitarbeiter nicht vergessen, dass zu Hause der Krieg tobte, und Verwandte und Freunde mit dem schlimmsten rechnen mussten. In den ersten Wochen war die Hoffnung groß, dass „wir bald wieder nach Kiew zurückkehren können“. Doch die Wochen dehnten sich in Monate und immer mehr wurde klar: Wir brauchen eine zweite Heimat!

### Zahlreiche ehrenamtliche Helfer

Viele neue Freunde, Geschäftsleute, Firmen und Organisationen halfen bei den ersten Schritten – u.a. die Evonik Industries AG, die seit Juni 2022 die 30 Bewohner des Lindenhofs werktags durch die Kantine des Evonik-Standortes Hanau mit einem reichhaltigen Mittagessen (im Wert von ca. 1.500 Euro pro Woche) versorgt, da die Küche im Lindenhof nur für einen kleinen Haushalt ausgestattet ist.

Darüber hinaus sorgen gespendete

Kleidung, Spielzeug, Transport, Zoo-besuche und viele andere Aktivitäten für ein „normales“ Leben, und die meisten Kinder besuchen inzwischen die nahegelegene Paul-Gerhardt-Schule.

Dort wurden die Mädchen und Jungen mit offenen Armen willkommen geheißen. „Die Schule ist prima, der Unterricht interessant und die Lehrer sind gut. Es gibt sogar einen Fußballplatz“, meint einer der neuen Schüler. Und alle sind dankbar für Agnes, die sich seit vielen Monaten intensiv bemüht, allen Deutsch beizubringen. Das hat schon so großen Erfolg gezeigt, dass beim Sommerfest des Lindenhofs, das die Dankbarkeit gegenüber den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern ausdrücken sollte, einer der älteren Lindenhof-Jungen mühelos als Deutsch-Dolmetscher einsprang.

### Es bleiben Fragen

„Alles bestens“, könnte man sagen. Und doch bleiben Fragen: Viele der Spezialisten, die die Sozial- und Vollwaisen normalerweise betreuen, mussten in der Ukraine bleiben. Die Reintegration der Kinder in Familien und bei Adoptiveltern musste unterbrochen werden. Und wie lange können die Firmen und Stiftungen, die bisher großartig geholfen haben, ihre Unterstützung fortführen? Wie geht es nach der Rückkehr weiter und ist eine Rückkehr überhaupt möglich?

Das sind Fragen, die nicht nur das Lindenhof-Team und all die Helfer

beschäftigen. Auch viele andere Freunde aus der Ukraine in unserem Land stehen vor denselben Fragen. Ein „damit können wir uns später beschäftigen“ genügt nicht. Wirkungsvoll und nachhaltig wird die Arbeit nur, wenn wir rechtzeitig für die Zukunft planen. Anders gesagt, wenn wir wirklich an einer neuen Heimat arbeiten und eine hoffnungsvolle Zukunft ermöglichen.

### Helping Hands: Unser Beitrag

Das Projekt findet in Deutschland statt und wird größtenteils von Ehrenamtlichen implementiert. Helping Hands e.V. ist für die Verwaltung der Spendengelder zuständig, leistet Unterstützung bei verschiedenen Verwaltungsaufgaben sowie umfassende Beratung, inklusive Überlegungen zur Wiedereingliederung in der Ukraine.

- ▶ **Zielgruppe** 20 Waisenkinder und 10 Betreuerinnen des Kinderheims „Mistoditey“ (ursprünglich aus Kiew) in Kahl, LK Aschaffenburg
- ▶ **Partner** Zahlreiche ehrenamtliche Helfer, u.a. aus dem Helferkreis Integration Kahl am Main und der Christlichen Initiative Alzenau. Die Gelder fließen direkt ins Projekt.
- ▶ **Finanzierung** 33.699,21 Euro aus privaten Spenden und Stiftungen (von Cronstetten-Stiftung 4.500,00 Euro; DSEE 6.828,57 Euro); zusätzlich Sachspenden (inkl. Essenslieferung) in Höhe von ca. 45.000 Euro (vor allem Evonik Industries AG sowie Evonik Elternstammtisch). Viele private Gelder fließen direkt ins Projekt und werden nicht in der Buchhaltung erfasst.





# Ein Gemüsegarten für Madhavi

## Klimawandel-Adaption und Katastrophenrisikominderung in Mongla, Bangladesch

Als Madhavi 14 Jahre alt ist, wird sie von ihren Eltern mit Swapan verheiratet. Ihr frisch vermählter Ehemann stammt, wie sie, ebenfalls aus armen Verhältnissen und versucht, als Tagelöhner seine Familie zu ernähren. Doch da es nicht jeden Tag Arbeit für ihn gibt, mangelt es den beiden ständig an den notwendigsten Dingen, die sie zum Überleben brauchen. Das geht acht Jahre lang so weiter. In dieser Zeit bringt Madhavi zwei Kinder zur Welt, doch während die Familie wächst, tut das Einkommen es nicht. Sie haben zwar ein kleines Stück Land, doch große Probleme, es ausreichend zu bewirtschaften. Der hohe Salzgehalt des Bodens erlaubt es nicht einmal, einen kleinen Gemüsegarten anzulegen, um die Familie mit frischen und gesunden Mahlzeiten versorgen zu können. Madhavi versucht es immer wieder, doch das Gemüse will einfach nicht wachsen.

Auf der Suche nach möglichen Alternativen stößt sie auf einen kleinen Zusammenschluss von Frauen, eine sogenannte „Selbsthilfegruppe“, die sich im Rahmen des „Climate Resilient Sustainable Livelihoods“ Projekts in Mongla, Bangladesch, gebildet hat. Dort lernen die Frauen unter Anleitung eines landwirtschaftlichen Experten, wie sie Gemüse so anbauen können, dass es gut wächst, und wie sie weiteres Einkommen generieren können, um wirtschaftlich unabhängig zu werden. Das klingt so interessant, dass Madhavi der Gruppe beitrifft. In den gemeinsamen Sitzun-

gen lernen und ermutigen sich die Frauen gegenseitig, selbstständig zu werden. Schließlich ist es Madhavi möglich, mit einem Kredit einer lokalen Institution eine Kuh- und Geflügelzucht zu beginnen. Der landwirtschaftliche Experte des Projekts ist auch hier an ihrer Seite, um sie dabei zu unterstützen. Er ermutigt sie auch, dem Gemüseanbau nochmal eine Chance zu geben – mit einem den lokalen Bedingungen angepassten Ansatz. Madhavi fängt also erstmal an, Wurmkompost herzustellen; später beginnt sie, die Abfälle ihrer Kühe und Hühner zu verwenden. Und endlich, nach den schier unendlich vielen Versuchen sprießt es nun in frischem Grün aus ihrem Beet und es gelingt ihr, auf dem salzigen Boden Bio-Gemüse anzubauen.

Jetzt ist Madhavi eine Gemüsehändlerin in ihrem Dorf. Da sie beim Gemüseanbau keine Chemikalien einsetzt, ist die Nachfrage nach ihrem Gemüse auf dem Markt groß. Außerdem verkauft sie jetzt auch die Hühnereier auf dem Markt. Das Geschäft läuft so gut, dass Swapan jeden Tag beim Gemüseanbau und der Kuhzucht helfen kann und nicht mehr täglich darauf angewiesen ist, eine neue Arbeit zu bekommen. Madhavis Kinder gehen in die Schule und die Träume der Mutter, dass ihre Kinder eine gute Ausbildung erhalten, werden allmählich Wirklichkeit. Sie möchte nun auch mehr Biogemüse für die Dorfgemeinschaft statt für den Profit anbauen.

### Herausforderungen des Klimawandels meistern

Wie Madhavi haben die meisten der Menschen im Bezirk Mongla, Bangladesch, ein großes Problem mit der fortschreitenden Versalzung des Grundwassers und den dadurch eingeschränkten Möglichkeiten für Ackerbau und Viehzucht. Außerdem liegt Mongla im südwestlichen Küstengebiet Bangladeschs und ist regelmäßig Naturkatastrophen wie Zyklonen und Flutwellen ausgesetzt – die sich durch den Klimawandel häufen.

Das dort vom deutschen *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* geförderte Projekt hat deshalb zum Ziel, vor allem Frauen und die bedürftigen Menschen dabei zu unterstützen, sich und ihren Besitz bzw. ihre Einkommensgrundlagen angemessen auf Katastrophensituationen vorzubereiten, sodass Schäden minimiert werden. Zusätzlich dazu wird die Wasser und Hygienesituation verbessert, damit nach Katastrophen weniger Menschen erkranken. Als weitere Komponente werden die Lebensgrundlagen der Menschen in Mongla an den Klimawandel angepasst und die Menschen in alternativen Einkommensmöglichkeiten geschult. Das wird vor allem durch die Stärkung von Selbsthilfestrukturen und durch funktionelle Komitees vor Ort erreicht, die auch Madhavi dabei halfen, ihren Traum vom Gemüsegarten wahr werden zu lassen.



Bei einer der „Schulkampagnen“

### Erste Erfolge

Gegenwärtig führen 24 dieser Gruppen aktiv ihre Sitzungen durch. Die Teilnehmerinnen werden dabei in Themen wie Kreditwesen, Buchführung sowie Aufbau von Führungsqualitäten geschult. In 2022 starteten bereits einige Gruppen damit, Kredite an ihre Gruppenmitglieder und andere Personen auszusuchen, und fast alle Gruppenmitglieder haben damit begonnen, vor ihrem Hof bzw. ihrer Hütte Gemüse anzubauen. Das hat dazu beigetragen, dass zum einen die Bedürfnisse der Familien befriedigt werden können, aber darüber hinaus auch ein kleiner Gewinn erwirtschaftet werden kann, um weitere langfristige Investitionen tätigen zu können. Außerdem wird durch die Schulungen und Befähigungen der Frauen das potenzielle Risiko häuslicher Gewalt und früher Eheschließungen langsam verringert.

Im letzten Jahr wurden auch auf Bezirksebene erste Erfolge verzeichnet. Zum einen wurden im Projektgebiet ein Union Disaster Management Committee sowie pro Dorf ein Ward Disaster Management Committee (insgesamt 18) gebildet und darin geschult, die lokalen Gemeinschaften zu motivieren, präventive Maßnahmen gegen Katastrophen zu ergreifen. Infolgedessen setzen sich die Komitees auch bei lokalen Regierungsbeamten dafür ein, der lokalen Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, von den Sozialleistungen der lokalen Regierung zu profitieren. Auch im Falle einer akuten Katastrophe spielen die Komitees eine zentrale Rolle, indem sie Warnmeldungen verbreiten, das Bewusstsein schärfen und die betroffenen Gemeinden mit lebenswichtigen Gütern unterstützen.

Darüber hinaus haben die Schulungen und Veranstaltungen zur Ge-



Dorfbewohner überlegen gemeinsam, welche Gebiete ihres Dorfes besonders gefährdet sind.

fahrentoleranz begonnen, die die örtlichen Gemeinschaften dabei unterstützen sollen, ihre Lebensgrundlage zu diversifizieren. Einige Landwirte haben in diesem Rahmen mit dem Anbau von widerstandsfähigeren Pflanzen begonnen. Dabei setzen sie sich mit modernen landwirtschaftlichen Technologien auseinander und lernen, wie sich der Salzgehalt des Bodens durch den Einsatz verschiedener Pestizide und Techniken verringern lässt.

In neun Schulkampagnen zur Verringerung des Katastrophenrisikos und zur Anpassung an den Klimawandel – an denen 900 Schüler und andere betroffene Personen teilnahmen – wurden außerdem Informationsveranstaltungen zu Hygienemaßnahmen ausgerichtet. Diese Veranstaltungen waren die ersten ihrer Art in Mongla und zeigten eine große Wirkung bei den wissbegierigen Teilnehmern. Zur praktischen Umsetzung erhielten 1.232 Familien verschiedene Hygienematerialien wie Badeseife, Waschmittel und Masken, während dabei das Händewaschen und hygienische Pflege demonstriert wurde. Viele der Familien befassen sich nun über diese Kampagnen hinaus mit diesen Themen und binden die vorgeführten Praktiken in ihre täglichen Aktivitäten mit ein.

Seit Oktober 2021 engagiert sich unser Partner in diesem umfassenden Projekt, das noch bis Frühjahr 2025 andauern wird. Doch allein in 2022 konnte bereits wirkungsvoll geholfen und das Leben vieler Projektteilnehmer nachhaltig verändert werden.

### Helping Hands: Unser Beitrag

Dieses Projekt fördert Helping Hands vollverantwortlich; 75% der Kosten werden von der Bundesregierung getragen. Durch das Projekt lernen ca. 5.500 Frauen und bedürftige Menschen, sich und ihren Besitz bzw. Einkommensgrundlagen adäquat auf Katastrophensituationen vorzubereiten sowie ihre Lebensgrundlagen an den Klimawandel anzupassen und alternative Einkommensmöglichkeiten zu erwerben, sodass sie ein regelmäßiges Einkommen haben und somit auch die Widerstandsfähigkeit bei Katastrophen verbessert wird. Zusätzlich wird die Wasser- und Hygienesituation verbessert und Selbsthilfestrukturen vor Ort gestärkt.

- **Zielgruppe** Ca. 5.500 Personen aus extrem bedürftigen Familien in Mongla, Bangladesch (indirekte Zielgruppe ca. 50.000 Personen)
- **Partner** Bangladesh Nazarene Mission
- **Finanzierung** 9.501,95 Euro aus privaten Spenden; 52.285,84 Euro Kofinanzierung BMZ



Bei allen Schulungen sind die Projektteilnehmer selbstverständlich rege beteiligt.



# Wem die Zukunft gehört

## Umfassendes Dorfentwicklungsprojekt in Khotang, Nepal, schafft Veränderung



Dorjeman steht stolz in seiner Schweinefarm.

„Die Zukunft gehört denen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben.“ (Eleanor Roosevelt)

So einfach ist es zwar meist nicht. Aber für Dorjeman nimmt diese Zukunft Form an. Denn Dorjeman hat einen Traum. Ein Traum, der auf den ersten Blick vielleicht lächerlich wirkt:

Das winzige Dorf Kurle, in dem Dorjeman lebt, ist nicht für Träume gemacht. Idyllisch mag es sein, so zwischen den nepalesischen „Hügeln“ gelegen, aber völlig abgeschieden – auf dem Weg hierher sind wir mehrere Stunden entlang schmaler Bergpfade geklettert. Strom gibt es keinen und die beruflichen Chancen sind mager. Schulkinder müssen ab der 5. Klasse entweder bei Verwandten unterkommen oder sieben bis acht Stunden zu Fuß laufen, täglich. Und es ist extrem trocken; obwohl das Dorf direkt am Sunkoshi-Fluss liegt, wirken die Felder eher wie Wüste, hier und da halten monströse Kakteen Wache über das verdorrte Gras.

Und hier möchte Dorjeman ein Marktzentrum etablieren? Denn das ist sein Traum: „Wir wollen hier einen Markt aufbauen, denn an diesem Punkt treffen drei Bezirke aufeinander. Und auf der anderen Seite des Flusses sind große Dörfer – seit zwei Jahren haben wir ja die Brücke. Wenn wir einen Markt schaffen, dann wer-

den die Leute kommen und hier kaufen.“

Dorjemans Traum ist nicht nur Wunschdenken, sondern das erhoffte Ziel von harter Arbeit. Denn einiges hat sich schon getan in Kurle! Ende 2021, als das von Helping Hands und der deutschen Bundesregierung geförderte Dorfentwicklungsprogramm im Khotang-Bezirk begann, wurden auch in Kurle sieben Haushalte ausgewählt, an dem Projekt teilzunehmen. Mitte 2022 erhielten sie Zuchttiere, um ihr Einkommen zu verbessern.

Aber gemeinsam ist besser! In Kurle schlossen sich vier Haushalte zusammen, um gemeinsam eine Schweinefarm zu eröffnen – „Es ist nicht so einfach, alleine ein großes Unternehmen aufzubauen“, erklärt Dorjeman, „also haben wir beschlossen, uns zusammenzutun.“ Als die Schweine kamen, hatten Dorjeman, Babita, Sandip und Krishna bereits einen ziemlich beeindruckenden Stall für die Tiere gemauert. Siebzehn Schweine halten sie jetzt dort, in allen erdenklichen Formen und Farben, groß und klein, weiß, braun, schwarz, gefleckt ... und in erstaunlich sauberer und artgerechter Umgebung. Ums Füttern und Sorgen kümmern sie sich abwechselnd; wenn ein Schwein verkauft wird, teilen sie sich den Gewinn.

Und das ist noch nicht alles! Denn ein Markt, auf dem nur Schweine verkauft werden, ist doch eher begrenzt. Deshalb hat Dorjeman noch viele andere gute Ideen. „Wir wollen auch eine Agro-Farm aufbauen und Gemüse für den Markt hinzufügen“, sagt er. Dafür zeigt er uns seine Gemüsegelder. Dort wachsen Tomaten üppig in einem adaptierten Folientunnel; auch Bananen, Salat, Rettich, Okra und Kürbisse kann er derzeit anbieten.

Zwar ist bisher die Bewässerung noch ein Problem. Obwohl der Fluss so nahe ist, ist die Gegend extrem trocken. Wiederholte Male wurde den Bewohnern ein Wasseranschluss per Rohr versprochen, aber nie umgesetzt; eine Pumpe für Flusswasser gibt es auch nicht. Doch im Rahmen unseres Projektes wurde allen teilnehmenden Haushalten eine Plastikplane für einen Teich gegeben, um Regenwasser und Abwasser zu sammeln. Das hilft schon sehr, denn im Teich können sich Verunreinigungen absetzen, sodass das Wasser sogar für eine Sprinkleranlage genutzt werden kann. Und als Folge unseres Besuchs soll Rohranschluss an einen knapp zwei Kilometer entfernten Bach hergestellt werden, wodurch alle Haushalte mit genügend Wasser versorgt werden können. „Träume für unser Dorf?“, sagen sie, als wir fragen.

„Ganz einfach: Strom, und ausreichende Bewässerung.“

Neben dem Gemüseanbau hat Dorjeman auch eine Hühnerfarm etabliert. In einem Stall tummeln sich 60 fünf-Tage-alte Küken, daneben stolzieren etwas ältere Masthähnchen herum. Bereits nach 45 Tagen können sie verkauft werden und bringen knapp 3 Euro pro Kilo ein.

Die Hühnerfarm hat Dorjeman auf eigene Kosten aufgebaut, nachdem er entsprechende Schulungen im Projekt besucht hat. Denn die Projektteilnehmer lernen nicht nur, wie sie ihre gewählte Viehzucht ertragsreicher betreiben können, sondern erhalten Wissen zu jeglicher lokal relevanter Viehzucht sowie Gemüseanbau. Und das macht enorm viel aus!

„Bevor das Projekt angefangen hat, hatte ich gar keine Kenntnisse – ich hatte noch nie Schulungen besucht, nur eben etwas Erfahrung“, berichtet Dorjeman. „Die Schulungen sind sehr nützlich für mich. Zum Beispiel hatte ich vorher Tomaten angepflanzt, und sie sind alle eingegangen. Nach der Schulung hab ich sie nochmal anders gepflanzt und jetzt wachsen sie sehr gut! Alles, was wir lernen, ist hilfreich – wie ich mich richtig um das Vieh kümmere, das beste Futter; ich kann die Tiere jetzt sogar selbst behandeln, wenn sie krank sind. Vor dem Projekt hatte ich keine Ahnung über Viehzucht, Landwirtschaft, Gemüseanbau – aber jetzt weiß ich, wie all das erfolgreich umgesetzt werden kann!“

Eine ordentliche Portion Innovation, Fleiß, Kompetenz und Zuversicht – das ist der Stoff, aus dem Dorjemans Träume gemacht sind. Träume, die er auch eines Tages mit seinem zweijährigen Sohn teilen möchte – Jumsang heißt der Kleine, das bedeutet, „Sei bereit!“ Dorjemans Hoffnung für seinen Sohn ist so klar, wie sie einfach ist: „Wenn ich in diesen Gewerben gute Arbeit leiste, wird mein Sohn auch in das Geschäft einsteigen.“

Und auch das ist ja ein Ziel des Projektes: Dörfer so zu entwickeln, dass die Menschen vor Ort genügend zum Leben erwirtschaften können und nicht darauf angewiesen sind, für Gastarbeit ins Ausland zu gehen. Und natürlich auch, die Dörfer langfristig und nachhaltig zu entwickeln – nicht nur für ein paar Jahre, sondern für Generationen.

Dorjeman glaubt nicht nur an die Schönheit seiner Träume. Er setzt sie auch um – für Kurle und Khotang, und vor allem für die Zukunft – für seine Zukunft und für die Zukunft seines Sohnes Jumsang.

Das umfassende Dorfentwicklungsprojekt im Bezirk Khotang in Nepal wurde im Herbst 2021 begonnen und wird zu 75% vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert. Der Bericht basiert auf einem Besuch unserer internationalen Geschäftsführerin im November 2022.

### Helping Hands: Unser Beitrag

Dieses Projekt fördert Helping Hands vollverantwortlich; 75% der Kosten werden von der Bundesregierung getragen. Das Projekt beinhaltet ganzheitliche Bildungsförderung für 281 Kinder; bis Projektende soll sich durch Schulungen und Investitionen in Viehzucht und Kleinhandel sowie in Gemüseanbau und ein funktionierendes Marktsystem das monatliche Einkommen von 200 Haushalten (insgesamt 1258 Personen) mind. verdoppeln haben und die Ernährung ganzjährig gesichert sein. Zudem investiert das Projekt in verbesserte Hygienepaxis und starke Selbsthilfestrukturen.

- **Zielgruppe** 200 Haushalte (1258 Personen) in 6 Dörfern in Khotang, Nepal (indirekte Zielgruppe plus ca. 250 Haushalte)
- **Partner** NCM Nepal
- **Finanzierung** 11.316,44 Euro aus privaten Spenden; 78.720,85 Euro Kofinanzierung BMZ



Bessere Schulbildung durch gezielte Nachhilfe: Drei „Kinderzentren“ sind Teil des Dorfentwicklungsprojektes in Khotang.



# So möchten wir es unsern Kindern beibringen

*Integratives Kinderzentrum in Ithung und Ghalegaun, Nepal, fördert „Tradition der Unterstützung anderer“*

„Das ist eine wirklich große Veränderung für uns!“ Phulmaia steht in ihrem Gemüsegarten, zeigt stolz auf die üppig wachsenden Pflanzen, ihr Gesicht strahlt. „Vorher wussten wir gar nicht, wie man Gemüse richtig anbaut, und wir hatten nie genug – von den Nachbarn mussten wir was erbetteln. Jetzt haben wir mehr als genug Gemüse für die ganze Familie!“

Vor einem Jahr standen wir schon einmal in Phulmaias Garten; da hatte sie gerade eine Schulung zum Gemüseanbau besucht und den Garten ganz neu angelegt. Und schon damals war sie mächtig stolz auf ihren Acker! In der Zwischenzeit hat sich einiges verändert:

Im Rahmen des Projektes, das Helping Hands e.V. in dem kleinen Bergdorf Ghalegaun im Osten Nepals gemeinsam mit dem örtlichen Partner NCM Nepal durchführt, werden, neben den Bildungszentren für Kinder, auch deren Familien gefördert, um das Einkommen und die Ernährungssicherheit zu verbessern. Wie genau diese Förderung eingesetzt wird, können die Familien selbst entscheiden.

Phulmaia und ihr Mann haben eine etwas ausgefallene Lösung gefunden als die meisten Familien: Mehrere Schreinerwerkzeuge und Geräte haben sie gekauft. Denn Phulmaias Mann hat viel Erfahrung im Schrein-

erhandwerk, aber ohne die nötigen Werkzeuge bekam er selten Aufträge. Das ist jetzt anders: Durchschnittlich jeden zweiten Tag kann er an einem Möbelstück arbeiten oder beim Hausbau mithelfen. Damit verdient er ein für lokale Verhältnisse recht adäquates Einkommen. Gemeinsam mit den gesteigerten Erträgen aus Ackerbau und Viehzucht im kleinen Rahmen kann die Familie damit die wichtigsten Ausgaben im Haushalt begleichen.

Und noch anderes hat sich verändert:

In der Selbsthilfegruppe, in der jede teilnehmende Familie vertreten ist, findet ein reger Austausch statt. „Das ist wirklich hilfreich für uns, dass wir uns so gegenseitig bei verschiedenen Themen Rat geben können“, erklärt Phulmaia. „Wir arbeiten wirklich gut zusammen. Und wenn ich selbst etwas beibringe, dann hören die anderen mir zu und ich werde ernst genommen.“

Und dann ist da natürlich noch das Kinderzentrum, in dem ihr neunjähriger Sohn Jay die nötige Förderung bekommt, um einen ordentlichen Bildungsstand zu erreichen. „Das ist für uns so eine große Erleichterung! Ich wünsche mir ja, dass Jay eine gute Ausbildung bekommt und dass er einfach ein guter Mensch wird!“ Jay, den wir kurz vorher auf dem Weg zur Schule getroffen haben, macht den Eindruck, dass das durchaus

ein erfüllbarer Wunsch ist: Wie seine Mutter strahlt er Freude und Zufriedenheit aus. Das Leben ist doch so schön!

Aber es hat auch Schattenseiten. Daran erinnern uns Bal Bahadur und Mattimaya, Phulmaias Eltern, die ein paar Minuten entfernt wohnen. Auch sie nehmen am Projekt teil, denn sie kümmern sich um zwei ihrer Enkelkinder. Die Mutter ging vor einiger Zeit als Gastarbeiter ins Ausland und es besteht kein Kontakt mehr – leider keine Seltenheit in Nepal. Der Vater lebt als Gastarbeiter in der Großstadt und kümmert sich auch nicht um die Kinder.

Trotzdem sind die Großeltern zuversichtlich. Ihre Enkelinnen werden im Kinderzentrum nachhaltig gefördert. Und mit dem Startkapital, das durch das Projekt zur Verfügung gestellt wurde, hat das Ehepaar einen kleinen Laden aufgebaut. Das läuft inzwischen sehr gut; das Einkommen hilft, die Familie zu versorgen. „Wir hoffen, dass wir den Laden noch weiter ausbauen können“, erzählen sie, „sodass wir die traditionellen Jobs wie Ackerbau aufgeben können und Vollzeit-Ladenbesitzer sind. Wir werden ja jeden Tag älter ... aber trotzdem hoffen wir, dass wir unsere Enkelinnen zu guten Bürgern machen können, dass sie gut gebildet sind und finanziell unabhängig!“

Vor knapp zwei Jahren hat das Projekt in Ghalegaun begonnen und jede Familie hat einiges zu berichten: darüber, was sich verändert hat, aber auch, welche Hoffnung für die Zukunft sie noch hegen. Im November haben wir einige von ihnen besucht:

*Lesen Sie den ganzen Artikel hier:*  
<https://helpinghandsev.org/so-moechten-wir-es-unsern-kindern-beibringen/>

Und dann ist da noch Shanti, die wir ebenfalls schon im November 2021 getroffen haben. Ihr Garten läuft hervorragend – oft gibt sie Gemüse an Nachbarn ab, weil die Familie genug hat. Die gekaufte Kuh gibt relativ viel Milch – momentan etwas weniger, weil es kalt geworden ist – und vom Erlös kann Shanti ganz gut die Haushaltsausgaben begleichen: Kleidung, weitere Lebensmittel und anderes. Natürlich möchte sie noch einiges verbessern: mehr Kühe kaufen, mit einem „Tunnel“ aus Plastikplane auch im Winter Gemüse anbauen können, die Bildung der Kinder weiter fördern. Auch Shanti selbst hat einiges gelernt in mehreren Schulungen, „das versuche ich, in allen Aspekten umzusetzen und das neue Wissen einzusetzen!“

Und wie Phulmaia strahlt sie Freude und Zufriedenheit aus, und auch eine große Portion Zuversicht: „Ich hoffe, diese Aktivitäten gehen noch ein paar Jahre weiter“, erwähnt sie zum Schluss, „das wäre sehr hilfreich, denn dann können wir es alles selbst weiterführen.“

Unterstützt werden die Projektfamilien in diesem Plan vom Komitee der Selbsthilfegruppe, bestehend aus Vorstand und vier weiteren Mitgliedern. Obwohl diese Personen alle selbst Projektteilnehmer sind, setzen sie sich unermüdlich ehrenamtlich ein, um die Maßnahmen zum Erfolg zu bringen. Zahlreiche Schulungen haben sie schon koordiniert und machen täglich Hausbesuche um zu sehen und zu ermutigen, ob das Gelernte auch umgesetzt wird und wo nötig weiteren Input zu geben. Bisher scheint das sehr gut zu funktionieren: „Die meisten setzen die Schulungen um“, berichten die drei Mitglieder des Vorstands, mit denen wir uns an einem Nachmittag zusammensetzen, „und wenn nicht, dann besuchen wir sie und ermutigen, das Wissen, das sie in den Schulungen erhalten haben, auch einzusetzen.“ Für die Selbsthilfegruppe haben sie gemeinsam Regeln erstellt; eventu-



Shanti und Phulmaia sorgen für ihr Vieh und freuen sich über den reichen Ertrag im Gemüsegarten.

elle Konflikte löst das Komitee. „Wir besprechen auch, welche Aktivitäten gut laufen oder nicht so gut, und dann konzentrieren wir uns auf die guten.“

Natürlich wird das alles innerhalb der Gruppe abgesprochen, denn Selbsthilfegruppen funktionieren gerade dann gut, wenn die Mitglieder sich gemeinsam für die Zukunft einsetzen. „Wenn wir alle gut zusammenarbeiten, dann können wir die Gruppe zum Wohlstand führen!“, betont der Schriftführer. „Denn wir wollen das Programm natürlich weiterführen! Dafür bilden wir jetzt eine Grundlage: durch Zinsen in der Gruppe, Erwerbstätigkeiten in den Haushalten. Wir als Vorstand sind bereit, unser Dorf auf diesem Weg zu leiten.“

„Wir haben eine Vision“, erklärt der 1. Vorsitzende. „Die Vision, dass unsere Kinder gut ausgebildet sind und die Selbsthilfegruppe stark ist und finanziell und an Wissen gewonnen hat. Dass wir finanziell selbsttragend sind und unser Wissen auch an andere Dörfer weitergeben!“ Und der Kassierer fügt noch hinzu:

„So wie ihr, Helping Hands und NCM Nepal, uns jetzt unterstützt, so möchten wir es unseren Kindern beibringen: dass auch sie andere unterstützen und eine echte ‚Tradition der Unterstützung‘ anderer Menschen und anderer Dörfer entsteht.“

## Helping Hands: Unser Beitrag

Dieses Projekt fördert Helping Hands vollverantwortlich. Integrative Kinderzentren fördern die ganzheitliche Entwicklung von Kindern (u.a. in den Bereichen Bildung, Hygiene und Gesundheit, Ernährung, soziale Fertigkeiten, Selbstbewusstsein) und verbessern die wirtschaftliche Situation der Familien nachhaltig durch Schulungen und Input für Kleingewerbe sowie Viehzucht und Gartenbau. Durch gestärkte Selbsthilfestrukturen können die Maßnahmen langfristig vor Ort eigenverantwortlich weitergeführt werden.

- **Zielgruppe** 115 Kinder und ihre Familien in Ithung und Ghalegaun, Nepal
- **Partner** NCM Nepal
- **Finanzierung** 14.883,37 Euro aus privaten Spenden (ohne Patenschaften)





# Wieder etwas Normalität

## Das Jahr 2022 in unserem Kinderzentrum in Piluwa, Nepal

Nach dem herausfordernden und ereignisreichen letzten Jahr ist wieder etwas Normalität im Kinderzentrum in Piluwa eingeleitet. Auch wenn Covid-19 und Dengue in Nepal noch nicht vollständig unter Kontrolle waren, konnten dennoch alle geplanten Aktivitäten weitestgehend normal durchgeführt werden.

Zum einen fanden alle geplanten Bildungsaktivitäten wie angedacht statt. Dazu gehörten Nachhilfeunterricht, die Verteilung von Lehrmaterial, die Durchführung verschiedener Wettbewerbe, Bildungsberatung durch Hausbesuche, aber auch Bildungsreisen und Unterhaltung für die Kinder.

Darüber hinaus bekamen die Kinder auch notwendige gesundheitliche Betreuung. Sie erhielten Entwurmungstabletten und eine regelmäßige Gesundheitsuntersuchung. Die Familien der Kinder – insbesondere die Mütter – wurden in Erster Hilfe und Ernährung geschult. Leichte und gehaltvolle Mahlzeiten wurden täglich an die Kinder im Zentrum verteilt und mit Sport, Spiel und Wettbewerben darauf geachtet, die Kinder zu einem gesunden Ausgleich zu motivieren.

Mit dem Ziel, die sozialen und kulturellen Aspekte der Entwicklung

zu fördern, wurden in den Gruppen der Kinder Debatten, Mal-, Tanz- und Gesangswettbewerbe organisiert. Und für die moralische und geistige Entwicklung stellten die Lehrer nationale und internationale einflussreiche Biografien in Form von Audio- und Videopräsentationen vor.

Rati Maya berichtet begeistert über die Entwicklung, die ihre Kinder gemacht haben: „Beide Kinder haben die jährliche Prüfung mit gutem Ergebnis bestanden. Ich bin so froh, dass meine Kinder durch das Kinderzentrum solche Fortschritte machen. Seit sie damit begonnen haben, hat sich ihr Verhalten verändert. Sie respektieren andere, helfen bei der Hausarbeit und gehorchen, wenn wir sie darum bitten. Sie achten auch auf Sauberkeit und persönliche Hygiene.“

Und damit ist sie nicht alleine. Auch Ambika Thapa erzählt: „Meine Kinder haben früher unhöflich mit anderen gesprochen, waren respektlos gegenüber Älteren und zögerten, sich mit ihren Freunden zu treffen. Aber jetzt sind sie respektvoll, gehorsam und freundlich zu anderen geworden. Unsere Familie und die Gemeinde sind erstaunt, diese Veränderungen in ihrem Leben zu sehen.“

Doch die Kinder sind nicht die einzigen, die freudige Entwicklungen durchmachen. In diesem Jahr haben auch die in Selbsthilfegruppen organisierten Mütter mit einkommensschaffenden Maßnahmen begonnen. In Piluwa sind zwei dieser Gruppen seit Beginn des Projekts aktiv. Sie treffen sich einmal im Monat mit ihren monatlichen Ersparnissen und den Zinsen aus dem Darlehen und diskutieren über verschiedene Themen. Ihre Spar- und Kreditaktivitäten setzen sie dabei kontinuierlich fort. Das, was sie dadurch selbstständig erwirtschaften, wird von den Mitgliedern für weitere einkommensschaffende Maßnahmen und deren Förderung investiert – z.B. für den Kauf von Tierfutter und Medikamenten, für die Ausstattung der Läden mit Materialien, u.a. 2022 haben 16 Haushalte damit begonnen, Büffel, Kühe, Ziegen oder Schweine zu züchten, und acht weitere betreiben jetzt Lebensmittelgeschäfte oder kleine Gasthäuser und können so ein Einkommen daraus erzielen.

Einige der Mitglieder haben auch bereits begonnen, die anfänglichen Investitionen an ihre SHG zurückzahlen, sodass damit wieder weitere Familien einen Start in die wirtschaftliche Unabhängigkeit wagen können.

### Helping Hands: Unser Beitrag

Dieses Projekt fördert Helping Hands vollverantwortlich. Integrative Kinderzentren fördern die ganzheitliche Entwicklung von Kindern (u.a. in den Bereichen Bildung, Hygiene und Gesundheit, Ernährung, soziale Fertigkeiten, Selbstbewusstsein) und verbessern die wirtschaftliche Situation der Familien nachhaltig durch Schulungen und Input für Kleingewerbe sowie Viehzucht und Gartenbau. Durch gestärkte Selbsthilfestrukturen können die Maßnahmen langfristig vor Ort eigenverantwortlich weitergeführt werden.

- ▶ **Zielgruppe** 75 Kinder und ihre Familien in Piluwa, Nepal
- ▶ **Partner** NCM Nepal
- ▶ **Finanzierung** 4.169,54 Euro aus privaten Spenden (mit Patenschaften); weitere 8.506,00 Euro im Januar 2023



Die Kinder in Piluwa sind eifrig am Lernen.



Diese Mädchen im Bergdorf Ghalegaun sind sehr glücklich, dass sie vor der Schule noch ins Kinderzentrum gehen dürfen!



# An der NES-Schule sieht das ganz anders aus!

NES-Schule in Beirut, Libanon, ist weiterhin eine „Oase des Friedens“



Syrische Flüchtlingskinder in der Bekaa-Ebene im Osten des Libanons – ihre Chancen auf eine gute Bildung und einen sicheren Job sind gering.

Wenn man von Beirut aus etwa anderthalb Stunden über den Pass in den Osten des Landes fährt, kommt man in die Bekaa-Ebene. Hier ist man nur noch wenige Autominuten von der syrischen Grenze entfernt. Und hier haben sich viele syrische Flüchtlingsfamilien angesiedelt – solche, die so arm waren, dass sie nicht weiterziehen konnten. Am Anfang dachten sie ja auch, dass die „Umsiedlung“ nur für ein paar Wochen nötig wäre! Inzwischen sind daraus zwölf Jahre geworden. Seit zwölf Jahren wohnen die Familien in dieser Übergangssituation und warten darauf, dass sie hoffentlich irgendwann ins „reiche“ Ausland können. Die meisten leben noch in Zelten oder behelfsmäßigen Unterkünften, unter sehr bedürftigen Verhältnissen. Eine Partnerorganisation unseres libanesischen Partners hat dort eine Schule begonnen; die Schulleiterin der NES-Schule hilft als Beraterin. Aber die Kinder haben trotzdem sehr wenig Chancen. Sie sind Jahre in der Schule zurückgeblieben; das höchste Ziel ist vielleicht eine praktische Ausbildung nach der 7. Klasse, aber auf niedrigem Niveau.

Wie anders sieht es da in der NES-Schule in Beirut aus! Etwa die Hälfte der Schulkinder kommen aus syrischen Flüchtlingsfamilien oder Gastarbeiterfamilien, die sonst kaum Chancen hätten. Doch an der Schu-

le merkt man den Unterschied gar nicht – alle Kinder werden hier gleich behandelt. Wenn man das mit der Situation in Bekaa vergleicht, wird wieder neu bewusst, welch wichtigen Dienst die Schule macht und welch unglaublichen Unterschied im Leben der Kinder!

Im Schuljahr 2022/23 besuchten 340 Kinder den Kindergarten und die Klassen 1 bis 9 an der NES-Schule. Die Räume platzen aus allen Nähten, und doch wird immer wieder geschaut, ob nicht noch irgendwo ein Stuhl hinpasst und ein weiteres Kind einen Schulplatz bekommen kann. Nach der 9. Klasse haben die Kinder einen guten, anerkannten Abschluss und eine gute Chance, einen Platz an einer weiterführenden Schule zu bekommen und einen ordentlichen Schulabschluss nach der 12. Klasse zu absolvieren.

Der NES-Studienfond, den wir mit unserem Jahresprojekt 2020 für die Schule eingerichtet haben, macht hier einen großen Unterschied! Die wirtschaftliche Situation im Libanon verschlimmert sich weiterhin fast täglich. Im Frühjahr mussten für einen Dollar inzwischen 100.000 libanesisches Pfund gezahlt werden; 2019 waren es noch 1.500 LBP. Ein Gehalt, das zu der Zeit vielleicht 1.000 Euro betrug, ist jetzt nur noch 50 Euro wert. Die Menschen überleben ir-

gendwie, aber besonders die Flüchtlinge und Gastarbeiter, aber auch viele libanesischen Familien haben große Probleme. Das Schulgeld ist für viele unerschwinglich geworden; teilweise ist nicht einmal genug fürs Essen da. Durch Lebensmittelcoupons versucht die Schule, den Familien aber auch den Lehrern durch die schwierigste Zeit zu helfen.

Doch die Schule kümmert sich nicht nur ums „Überleben“, sondern auch darum, dass die Kinder wirklich „leben“ können, Kind sein, Spaß und Freude haben. Zum Muttertag wurde beispielsweise eine einfache aber farbenfrohe Feier für Mütter mit ihren Kindern geboten – hinterher schrieb eine Mutter: „You are the joy in our lives!“ Sportveranstaltungen, Feiern zu besonderen Festtagen, Wettbewerbe, kreative Aktivitäten im Unterricht und vieles mehr trägt dazu bei, dass auch der Alltag wirklich „lebenswert“ bleibt.

Dafür sorgt der unermüdete Einsatz des Personals, die mit viel Kreativität und Durchhaltevermögen den Schulalltag am Laufen halten – und denen jedes einzelne Kind wichtig ist. Nur so kann die Schule weiter eine „Oase des Friedens im Chaos“ bleiben und Hunderten von Kindern einen erfolgreichen Start ins Leben ermöglichen.

## Helping Hands: Unser Beitrag

Die NES-Schule ist ein fortlaufendes Projekt, das auch von anderen Partnern finanziell unterstützt wird. Helping Hands fördert vornehmlich den „NES-Studienfond“, den wir 2020 etabliert haben und der als längerfristiges Projekt konzipiert ist, um NES-Schüler nach Bedarf bei den Schulkosten zu unterstützen. Aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Lage, in der sich fast alle Familien das Schulgeld nicht leisten können, wurden im Schuljahr 2022/23 insgesamt 80 Familien (116 Kinder) mit Beträgen von 50, 100, 150 oder 200 Dollar gefördert (der Gesamtbetrag von 6000 Euro wurde erst im Januar 2023 ausgezahlt).

Zusätzlich zum Studienfond unterstützte Helping Hands die Schule durch den Einsatz eines paXan-Teams bei Renovierung und Ausstattung eines Computerlabors (Details siehe Seite 31).

- ▶ **Zielgruppe** 340 Schulkinder (NES) plus 134 Schulkinder (STEP) und ihre Familien in Beirut, Libanon
- ▶ **Partner** NCM Lebanon/NES-Schule
- ▶ **Finanzierung** 8.894,00 Euro aus privaten Spenden und Spendenaktionen (für Computerlabor; siehe auch Seite 31); 6.000,00 Euro aus privaten Spenden (ohne Patenschaften), im Januar 2023 in bar ausgezahlt; 13.100 Euro weitergeleitet für DMG interpersonal e.V. (für syrische Kinder; Bericht siehe rechts)

## Förderung für syrische Kinder an der NES und im STEP-Programm

Durch die Förderung der DMG konnten im vergangenen Schuljahr mehrere syrische Kinder bei den Schulgebühren unterstützt und ihnen so weiter der Schulbesuch ermöglicht werden. Außerdem erhielten Kinder aus den Klassen 7, 8 und 9 Nachhilfeunterricht im Fach Mathematik.

Neben der akademischen Unterstützung wurde auch das leibliche Wohl der Kinder bedacht. Da sich aufgrund der exorbitant gestiegenen Lebensmittelpreise viele Familien nicht genügend Lebensmittel leisten können, erhielten alle Schüler im Frühjahr fünfmal eine nahrhafte warme Mahlzeit (die DMG-Spenden förderten die ca. 135 syrischen Kinder; libanesischen und andere Schüler wurden aus anderen Spenden gefördert). Zusätzlich erhielten syrische Kinder ein Osterfrühstück und viermal einen Pausensnack. Für eine Basketballmannschaft, bestehend aus syrischen Mädchen, wurde ein besonderer Nachmittag gestaltet sowie ein Abschlussprogramm für die 9. Klasse (zu 60% Syrer).

Im „STEP“ Programm (Nachmittagsprogramm für syrische Kinder, die nicht in reguläre Klassen integriert werden können; die Kinder erhalten hier individuelle akademische Förderung im Klassenverband) wurden zwei warme Mahlzeiten zu Ostern und zum Schuljahresende bezahlt sowie Obst während der „Fitness-Woche“. Zusätzlich konnten die Lehrer bei Transportkosten unterstützt werden; ein Teil der Spenden finanzierte Schuluniformen für die Schüler.



Schule ist megatoll! Die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse feiern auch ihr Klassenfoto.



Die dritte Kindergartenklasse ist schon bis zum Ypsilon vorgedrungen.





# Das „Haus der Hoffnung“ verändert Leben

## Zentrum für Berufsausbildung in Kombinat, Albanien

Kombinat ist eines der ärmsten Viertel Tiranas, der Hauptstadt Albanien. Seit vielen Jahren arbeitet unser örtlicher Partner in diesem Viertel. Und eins haben die Mitarbeiter vor Ort längst erkannt: Wenn man Menschen und Gemeinschaften verändern möchte, dann muss man bei der Jugend anfangen.

„Denn die Jugendlichen sind diejenigen, die aktiv die Gesellschaft verändern können“, erklärt Gesti, Leiter des örtlichen Partners. „Doch wir mussten immer wieder mit anschauen, dass die Jugendlichen nach der Schule das Land verlassen wollten, oder dass sie alkohol- oder drogenabhängig wurden. Wir wussten: Jetzt ist der Zeitpunkt, an dem wir diesen Jugendlichen Hoffnung geben wollen! Wir merkten, dass wir ihnen einen Ort bieten müssen, der ganz anders ist als das, was sie von der Schule oder von Zuhause gewöhnt sind. Ein Ort, den sie so gestalten können, wie sie es wollen, und an dem sie sich wohlfühlen können. Aber auch ein Ort, an dem diese Jugendlichen eine Ausbildung bekommen können und dann einen Arbeitsplatz finden – denn es ist hier in Albanien für junge Leute sehr schwer, eine ordentliche Arbeit zu finden.“

Im Sommer 2021 konnte dieser Plan mithilfe eines paXan-Teams in die Tat umgesetzt werden. Eine Wohnung wurde gefunden, vom paXan-Team renoviert und sofort von den Jugendlichen „eingenommen“. Denn dieses „Haus der Hoffnung“, das ist zu ihrem ganz persönlichen Ort, zu ihrer Zuflucht geworden. „Unser Haus“ nennen sie es und verbringen dort sehr viel Zeit, spielen gemeinsam Spiele, unterhalten sich, tauschen sich aus, möchten am liebsten immer dort bleiben. Sie lieben es, hier zu sein, weil es ihr „Zuhause“ ist.

Etwa 20 Jugendliche kommen regelmäßig hierher und haben schon verschiedene Kurse und Schulungen im Zentrum besucht. Unter anderem wird Englischunterricht angeboten, auch Kurse in Webdesign bzw. Grafikdesign, Social Media Management, Fotografie und Rhetorik wurden durchgeführt. Zusätzlich konnte einer der Jugendlichen bei einem Schreiner in die Lehre gehen und verdient jetzt ein gutes Gehalt.

Ziel ist ja unter anderem, dass die Jugendlichen einen guten Arbeitsplatz finden können. Dafür hat der Partner schon Kontakte zu verschiedenen Unternehmen geknüpft, um herauszufinden, was sie von ihren Mitarbeitern verlangen, sodass die Jugendlichen gut auf den Berufseinstieg vorbereitet sind. Zudem nimmt der Partner an Geschäfts- und Untertreffe mit etwa 30 verschiedenen Unternehmen teil, an die die Jugendlichen vermittelt werden können. Nachdem sie eine Anstellung haben, wird erwartet, dass die Jugendlichen einen gewissen Prozentsatz ans „House of Hope“ zurückzahlen, um das Projekt finanziell selbsttragend zu machen.

Aber darüber hinaus trägt das „Haus der Hoffnung“ auch dazu bei, dass die Jugendlichen auf das Leben vorbereitet sind, dass sie Selbstbewusstsein lernen und erkennen, worauf es im Leben ankommt. Dafür kümmern die Mitarbeiter sich intensiv um die Jugendlichen, führen viele Einzelgespräche und bieten Karriereberatung an.

Das hat schon einen großen Unterschied gemacht. Ein Jugendlicher, der sich für professionelle Fotografie interessiert, kann mit dem, was er in den Schulungen im Zentrum gelernt hat, bereits bei Hochzeiten filmen und in Studios Aufnahmen machen. Daran hat er viel Spaß: „Ich lerne immer mehr und es ist so schön, mit Menschen zu arbeiten, um sie zu fotografieren. Ich hoffe, dass ich in naher Zukunft als Fotograf oder Videofilmer im Fernsehen arbeiten kann.“



Die Jugendlichen bei einer Schulung in Grafikdesign im „Haus der Hoffnung“.

Ein anderer Jugendlicher hat einen Job in einer Autowaschanlage angenommen, um seiner Familie zu helfen, die hohe Schulden gemacht hat, nur um die nötigsten Lebensmittel zu kaufen. Ein Mädchen verkauft Brot in einer Bäckerei, ein weiterer Junge arbeitet als Kellner.

„Aber das Beste an der ganzen Sache ist“, betont Gesti, „dass sie sich nach der Arbeit alle im Haus der Hoffnung treffen, um verschiedene Aktivitäten zu unternehmen. Dieses Zentrum ist ein Ort, der ihr Leben verändert. Wir haben gesehen, wie die Jugendlichen durch die Schulungen gewachsen sind. Und es ist auch eine große Freude zu sehen, dass diese Jugendlichen, die sonst keine Zukunft hätten, durch die Arbeit zu sich selbst finden.“

Unser Ziel ist es, den Jugendlichen Hoffnung zu geben – Hoffnung, die sie selbst nicht immer sehen können. Wir wollen, dass sie gut vorbereitet und mit einer ordentlichen Ausbildung in die harte Welt gehen. Damit verändern wir nicht nur ihre Gegenwart, sondern auch ihre Zukunft.“

### Helping Hands: Unser Beitrag

Das „Haus der Hoffnung“ wurde 2021 durch Spenden über Helping Hands etabliert. 2022 wurde aus Spenden die Miete für weitere 12 Monate beglichen, bis das Zentrum finanziell selbsttragend wird.

- ▶ **Zielgruppe** Derzeit ca. 20 Jugendliche in Kombinat, Albanien
- ▶ **Partner** New Day Albania
- ▶ **Finanzierung** 1.750,00 Euro aus privaten Spenden

# Das Beste für unsere Kinder

## Das Dorf Vidrare hat sich zu einer echten „Gemeinschaft“ entwickelt

Seit über zwanzig Jahren unterstützen wir gemeinsam mit unserem örtlichen Partner in Bulgarien die Dorfschule in Vidrare. In diesen zwei Jahrzehnten hat sich dort schon viel getan – zum Beispiel ist die Schulabbruchrate von 60% auf 5% gesunken. Die Schule, die ein Zuhause ist für ca. 50 Roma-Kinder aus meist sehr schwierigen Verhältnissen und großer Armut, bietet Essen für alle und Unterkunft für diejenigen, die aus anderen Dörfern kommen. Außerdem gibt es zusätzliche Hilfe für die gefährdeten Familien, einschließlich psychologischer Beratung und sozialer Unterstützung. Über die Jahre hat sich die Dorfgemeinschaft so positiv entwickelt, dass viele Kinderleben nachhaltig verändert werden können, wie Zhana, Leiterin unseres Partners vor Ort, in zwei Beispielen beschreibt:

George\* kam in unsere Schule, als er in der zweiten Klasse war. Wie viele andere werden er und seine Brüder von ihren Großeltern aufgezogen. Georges Familie lebt in einer Art Planwagen am Rande des Dorfes, ohne Strom und fließendes Wasser. Seit seiner frühen Kindheit hat er gelernt, wie man Geld verdient, um zu überleben. Seine Familie verdient ihr Geld durch Betteln und Prostitution, und die Kinder spielen dabei eine wichtige Rolle. George besuchte nie den Kindergarten und die erste Klasse nur zum Schuljahresbeginn. In Bulgarien kann man in der Grundschule keine Klassen wiederholen, also kam er zu Beginn der zweiten Klasse zu uns.



Die ersten vier Jahre der Schulzeit in Vidrare waren für alle Beteiligten eine Herausforderung. Georges Familie war der Meinung, dass der Schulbesuch nur eine Freizeitbeschäftigung und nicht lebensnotwendig sei. Mit viel Geduld und Ausdauer half die Schulgemeinschaft George, seinen Brüdern und seinen Großeltern, den Lernprozess und die Beziehungen zu den Mitschülern zu schätzen zu lernen.

Das Dorf, in dem George lebt, ist nicht nur eine Drehscheibe für Bettler, sondern auch eine der wichtigsten Anwerbstellen für Loverboys. Am Ende des letzten Jahres erfuhren wir, dass George als Loverboy „vorbereitet“ und in den „Lernprozess“ einbezogen wurde. Gemeinsam mit der Schulleitung und dem örtlichen Bürgermeister beschlossen wir, gezielte Maßnahmen zu ergreifen, um Georges Entwicklung zum Loverboy zu verhindern. Wir begannen, seine Familie an den Wochenenden und in den Schulferien genau zu kontrollieren. Wir stellten sicher, dass er und seine Brüder unter der Woche in der Schule sind.

In diesem Sommer haben George und seine Brüder die Schule abgeschlossen und sich in einer Berufsschule in der nahe gelegenen Stadt eingeschrieben. Wir danken Gott, dass sich hier eine Dorfgemeinschaft entwickelt hat, die ihre Kinder schätzt und sich um sie kümmert!

Katya\* ist eine unserer Sechstklässlerinnen, die mitten im Schuljahr an unsere Schule kam. Wenn so etwas passiert, wissen wir alle, dass in der Familie etwas geschehen ist. Katyas Familie kam vom anderen Ende des Landes, um bei ihren Großeltern zu leben, weil ihr Vater inhaftiert worden war.

Für Katya war erst einmal alles zu viel: die Abwesenheit ihres Vaters, die neue Schule, die neue Routine im Haus ihrer Großeltern. Im ersten Monat an der Schule sprach sie kaum mit jemandem. Aber es gibt zwei Dinge, die ihr wirklich Spaß machen – der Volkstanzkurs und Biologie. In diesen Fächern erhellte sich ihr Gesicht, und langsam begann sie, sich ihren Lehrern und Mitschülern zu öffnen.

Dann sprach sie auch über ihre Zukunftsträume: Weil es ihr so viel Freude macht, ihren Großeltern beim Schafehüten zu helfen, möchte sie die Schule abschließen und Tierärztin werden. In der Zwischenzeit würde sie gerne mit ihrer Tanzklasse reisen und die Schönheit unseres Landes erkunden.

Wir sind Gott dankbar, dass die Schule in Vidrare ein sicherer Ort für Kinder wie George und Katya ist und ihnen hilft, ihren Lebensweg zu ändern. Das ist nur möglich dank der Gemeinschaft, die das Beste für diese Kinder erhofft und anstrebt. Danke, dass Sie Teil unserer Gemeinschaft in Vidrare sind!

### Helping Hands: Unser Beitrag

Helping Hands unterstützt Schule und Internat in Vidrare seit vielen Jahren mit einem regelmäßigen Betrag. In der Vergangenheit wurden daraus z.B. laufende Kosten fürs Internat beglichen. Für die genaue Verwendung der Spendengelder in 2022 stand bis Redaktionsschluss noch kein Bericht zur Verfügung.

- ▶ **Zielgruppe** Derzeit ca. 50 Kinder in Vidrare, Bulgarien
- ▶ **Partner** NCM Bulgaria
- ▶ **Finanzierung** 4.320,00 Euro aus privaten Spenden



# Mitgemacht! Unsere paXan-Einsätze

paXan-Teams setzten im Libanon und Moldawien Projekte um

## paXan 2022 Libanon

Anfang September reiste das erste Team in den Libanon, wo für die NES-Schule in Beirut ein Computerlabor eingerichtet werden sollte. Inmitten der katastrophalen wirtschaftlichen Lage im Land ist die NES-Schule nicht nur eine Oase des Friedens im Chaos, sondern bietet auch einen sehr guten Schulabschluss. Das Computerlabor soll dazu beitragen, dass die Schüler die nötigen IT-Fähigkeiten besitzen, um in der modernen Arbeitswelt zu gedeihen. Dank der großzügigen Spenden aus dem Berliner Joggathon und dem unermüdlchen Einsatz des paXan-Teams ist das nun möglich. Bei Ankunft des fünfköpfigen Teams war der Mehrzweckraum bereits neu gefliest; das paXan-Team kümmerte sich dann zehn Tage lang um die Verkabelung unter Putz und montierte neue Steckdosen, beseitigte Wasserschäden im Raum und auf dem darüberliegenden Dach-Spielplatz, renovierte die Wände und versah sie mit neuem Anstrich. Am letzten Tag wurden noch die vorgefertigten Computer-Tische montiert, die außerhalb der Kurszeiten heruntergeklappt werden, sodass die Halle weiterhin als Mehrzweckraum genutzt werden kann.

Es war ein müdes aber sehr zufriedenes Team, das am 15. September vom libanesischen Sommer in den deutschen Frühwinter zurückflog. Noch bei keinem paXan-Einsatz haben wir so viel feinen Staub produziert, so durchgehend geschwitzt oder so effektiv unsere erledigte Arbeit unterm nächsten Arbeitsschritt wieder versteckt. Noch bei keinem Einsatz wurden wir vom Team vor Ort so herzlich umsorgt, so beständig ermutigt und uns so unaufhörlich der Segen Gottes zugesprochen. Und das ist auch ein Segen, den wir mitnehmen durften: von unseren Freunden im Libanon zu lernen, wie man auch in einer wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch aussichtslosen Situation eine solch authentische Dankbarkeit ausstrahlen kann, eine echte Lebensfreude und eine tiefe Motivation, mich dort einzusetzen, wo ich gebraucht werde.

Ausführliche Berichte auf:

<https://helpinghandsev.org/paxan/>



# paXan\*



## paXan 2022 Moldawien

Ende September machte sich dann auch das zweite paXan-Team mit vier Personen auf den Weg nach Moldawien. Die Republik Moldau gilt als das ärmste Land Europas; die Rate von Suchtkranken ist extrem hoch, das Bruttoinlandsprodukt sehr niedrig. Hinzu kommen Flüchtlinge aus der Ukraine und natürlich die Nähe zu eben diesem Nachbarn. Trotzdem wurde das Team empfangen von sehr freundlichen und offenen Menschen, von sauberen und gepflegten Dörfern und Städten mit viel Grünfläche und einer Gemeinde, der die Suchtkranken ein großes Anliegen sind. So werden betroffene Menschen aktiv in der Stadt angesprochen und zu über die Woche verteilten Aktivitäten wie ein Café-Abend eingeladen. Hier finden die Personen Menschen, die sie nicht verurteilen, die ihnen offen zuhören und helfen wollen, sich von ihren Süchten zu befreien. Für Personen, die einen Entzug verfolgen wollen, existiert eine Partnerschaft mit einem Rehabilitationszentrum in Ratus, einem Dorf etwas außerhalb der Stadt; hier können bis zu 12 Personen Hilfe bekommen.

Als Team haben wir in den ersten Tagen unseres Einsatzes einige Renovierungsarbeiten, primär Spachtel und Streicharbeiten, in der Gemeinde durchgeführt sowie dann den Eingangsbereich des Zentrums weiter ausgebaut. Ein Vorraum sowie die Außentreppe wurden gefliest, gespachtelt und für die nächsten Arbeitsschritte vorbereitet. Vom Projektgeld konnte ferner ein neuer Zaun bestellt werden, der in der nächsten Zeit montiert werden soll. Wir sind dankbar für die Unterstützung durch Gebete und Finanzen und freuen uns darauf, näher über unsere Erfahrungen berichten zu können.

- **Zielgruppe** 338 Schüler an der NES; 12+ Bewohner des Reha-Zentrums
- **Partner** NCM Libanon / NES-Schule; NCM Ukraine-Moldova
- **Finanzierung** Libanon: 8.894,00 Euro aus privaten Spenden und Spendenaktionen; Moldawien: 2.200,00 Euro aus privaten Spenden und Spendenaktionen

# Mitgemacht! Unsere Weihnachtsaktion

Päckchenweise Weihnachtsfreude in Albanien, Rumänien und der Ukraine

413 Weihnachtspäckchen, 12 Päckchen mit Schulbedarf, 1 große Tasche mit handgestrickten Socken und Schals und 6 Päckchen mit zusätzlichen Lebensmitteln und Hygieneartikeln machten sich im November 2022 auf die lange Reise nach Osteuropa. Davon wurden 92 Weihnachtspäckchen in Sighişoara, Rumänien, an Senioren unseres Partners Veritas verteilt; 100 Päckchen schenkten Kindern aus bedürftigen Familien in Kombinat, Albanien, Weihnachtsfreude. Die restlichen 221 Päckchen und anderen Packstücke reisten über Rumänien bis in die Ukraine. Zusätzlich konnten großzügige Spenden nach **Bulgarien** weitergeleitet werden, um in dem Dorf Vidrare die Schule zu heizen, sodass den ganzen Winter hindurch der Unterricht stattfinden kann (siehe Seite 9).

„Alle Geschenke wurden mit großer Aufregung und Freude entgegengenommen“, berichtet unser Partner aus Sighişoara, **Rumänien**. „Einige der Menschen weinten, andere freuten sich wie Kinder. Worte sind zu dürftig, um die Emotionen und das Glück der älteren Menschen im Veritas-Tageszentrum zu beschreiben. Die meisten von ihnen sind allein, und diese Geschenke wurden als göttlicher Segen empfunden.“

In der **Ukraine** brachten die Päckchen etwas Licht ins Dunkel des Krieges ... und außerdem dringend benötigte Lebensmittel für Menschen, die alles verloren haben. Die Päckchen wurden in ärmeren ländlichen Gegenden um Ismail verteilt, an Familien, die aus anderen Teilen der Ukraine geflüchtet sind, zum Beispiel aus Odessa, Mariupol und Nikolaev – mehr als 30.000 intern geflüchtete Menschen leben in Ismail.

„Die Flüchtlinge leben in gemieteten Unterkünften und das Geld ist sehr knapp, da die meisten von ihnen keine Arbeit haben“, beschreibt unser Partner vor Ort. „So bleibt nach Bezahlung der Miete nicht viel für Lebensmittel und andere Dinge übrig. Die Päckchen wurden im Rahmen einer besonderen Weihnachtsfeier an Familien mit vielen Kindern und an ältere Menschen verteilt.“

In **Albanien** haben die Päckchen älteren Frauen, Kindern in einem Autismus-Krankenhaus sowie den 40



Kindern aus unserem Kinderzentrum in Kombinat Weihnachtsfreude geschenkt. Die Kinder kommen alle aus sehr bedürftigen Familien; für viele ist das Mittagessen im Kinderzentrum die einzige Mahlzeit am Tag.

„Es war so ein großer Segen, die Liebe mit Familien und Menschen in Not zu teilen, indem wir diese Päckchen verteilten“, betont Gesti, unser Partner vor Ort. „Wir sind euch sehr dankbar, dass ihr den Familien, die ein hartes Leben haben und es daher auch schwer haben, Weihnachten zu feiern, immer wieder Freude bringt! Ihr habt viele Menschen glücklich gemacht!“

Die Päckchen wurden nach der – ebenfalls durch Helping Hands Weihnachts Spenden geförderten – Weihnachtsfeier verteilt, und der vierjährige Bruder einiger Kinder im Kinderzentrum, der Down Syndrom hat, konnte nicht aufhören, das Päckchen zu küssen und seine Dankbarkeit in den Raum zu rufen.

Einen ausführlichen Bericht zur „Weihnachtsfreude“ finden Sie online: <https://helpinghandsev.org/paekchenweise-weihnachtsfreude-in-albanien-rumaenien-und-der-ukraine/>

- **Zielgruppe** Mehr als 400 Kinder, Familien und ältere Menschen in Albanien (Kombinat), Rumänien (Sighişoara) und der Ukraine (Ismail)
- **Partner** Institute of Total Encouragement (Albanien), Veritas (Rumänien), Cornerstone Foundation (Ukraine über Rumänien)
- **Finanzierung** 1.621,80 Euro aus privaten Spenden (Transportkosten) plus 413 Weihnachtspäckchen (im Wert von ca. 10.000 Euro) sowie Schulbedarf (ca. 500 Euro Wert); zusätzlich 475 Euro für Weihnachtsfeier in Albanien (siehe Seite 9)



# Mitgemacht! Ehrenamt und Mitmach-Aktionen

Helping Hands e.V. unterstützt nicht nur Projekte im Ausland, die von unseren Partnern durchgeführt werden, sondern bietet auch einige Möglichkeiten zum „Mitmachen“ an. Dazu gehören die **paXan-Einsätze** (s. Seite 31) und die **Weihnachtsaktion** (s. Seite 32), an der sich nicht nur die Päckchenpacker beteiligen, sondern auch zahlreiche Ehrenamtliche, die prüfen, sortieren, bündeln und LKWs beladen, um den Transport auf die Reise zu schicken. Auch direkt vor Ort im **Büro** in Gelnhausen bieten sich immer wieder verschiedene Mög-

lichkeiten zur praktischen Mitarbeit. 2022 kam durch den „Lindenhof“ noch ein Projekt dazu, das mit mehr als 50 Ehrenamtlichen zum größten Teil durch freiwillige Mitarbeit gestemmt wird.

Und dann fanden natürlich wie immer die **Joggathons** statt, die von lokalen Kirchen des Nazareners organisiert werden und häufig Projekte von Helping Hands fördern. In Berlin wurde dabei 2022 mal wieder ein neuer Rekord aufgestellt: Beim Berliner Joggathon Ende Mai erreichten 88 Läuferinnen, Läufer und Krabber

gemeinsam mit 243 Sponsoren auf insgesamt 696 Kilometern die stolze Summe von 21.180 Euro! Von diesem Betrag unterstützten jeweils 25% die beiden paXan-Projekte und 50% kamen der Ukrainehilfe zugute.

Zum dritten Mal veranstalteten auch die Schüler und Lehrer der NES-Schule im Libanon einen Joggathon, um quasi für die Projekte an ihrer Schule „mitzulaufen“. Dabei liefen im Juni 161 Schüler, Absolventen, Lehrer und Eltern insgesamt 414 Kilometer. Der Hanauer Joggathon im Spätsommer unterstützte zum Teil die NES-Schule.

**Wirkungsbeobachtung: „STEP“ in Beirut, Libanon**



**Wirkungsbeobachtung: Arche-Schule, Kenia**



**Wirkungsbeobachtung: Kinderprogramme Südasien**



# Wirkungsanalysen

## Integrative Kinderzentren in Nepal

Integrative Kinderzentren fördern die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und verbessern die wirtschaftliche Situation der Familien nachhaltig. Durch gestärkte Selbsthilfestrukturen können die Maßnahmen langfristig vor Ort eigenverantwortlich weitergeführt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind kontinuierliche Evaluierungen des Projektfortschritts notwendig, damit Maßnahmen angeglichen und erforderliche Schritte eingeleitet werden können. Dieses Monitoring wird einerseits durch unseren örtlichen Partner durchgeführt; andererseits ermöglichen regelmäßige Projektbesuche (mind. einmal pro Jahr) von Helping Hands Mitarbeitern, dass Änderungen besprochen und zeitnah umgesetzt werden können.

Beim Projektbesuch Ende 2022 im integrativen Kinderzentrum in Ithung/Ghalegaun, Nepal, wurden u.a. erforderliche Schritte in den Bereichen Kinderzentrum, Selbsthilfegruppen, Einkommensaktivitäten festgestellt. Die Wirkungsbeobachtung ist in folgendem Bericht zusammengefasst:

<https://helpinghandsev.org/wirkungsbeobachtung-integrative-kinderzentren-in-nepal-2-jahr/>



**Wirkungsbeobachtung: Srimongol, Bangladesch**



**Wirkungsbeobachtung: Bildungsprogr. Libanon**



**Wirkungsbeobachtung: Gartenprojekt, Haiti**



**Wirkungsbeobachtung: Kinderzentren, Sri Lanka**



**Wirkungsbeobachtung: BMZ, Bangladesch**



**Wirkungsbeobachtung: Unawatuna, Sri Lanka**



**Wirkungsbeobachtung: Frauen, Bangladesch**



Alle Wirkungsanalysen finden Sie auf unserer Website: <https://helpinghandsev.org/informieren/wirkungsanalysen/>

## Verfahren zur Wirkungsbeobachtung

Um die mittel- und längerfristigen Wirkungen der von uns unterstützten Projekte zu überprüfen, entsendet Helping Hands Mitarbeiter auf Projektbesuche, vor allem bei Projekten, die regelmäßige Evaluierung benötigen.

Da die Ressourcen des Vereins allerdings keine häufigen Besuche in alle Projektgebiete zulassen, arbeiten wir in der Wirkungsbeobachtung eng mit

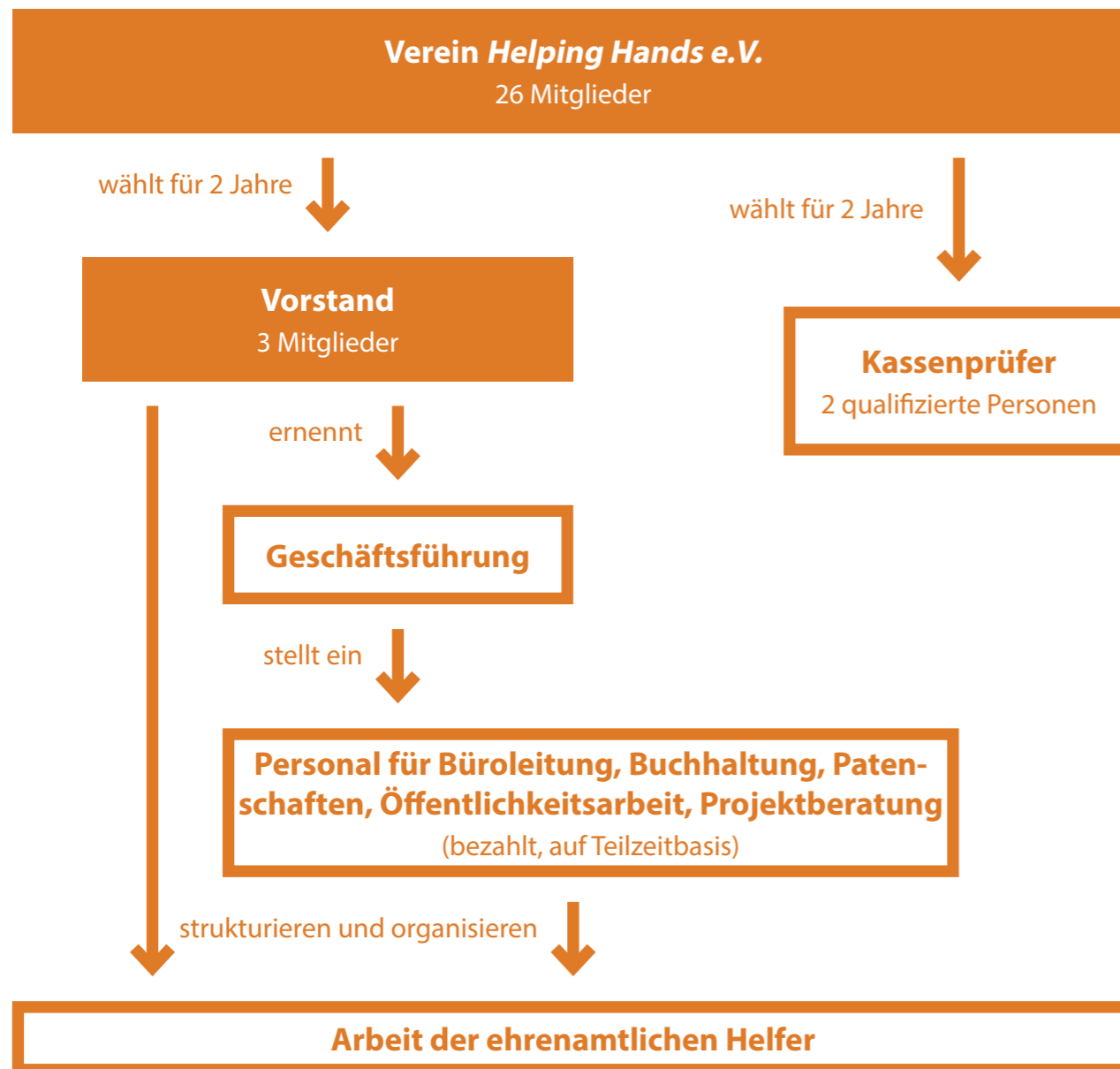
unseren örtlichen und internationalen Partnern zusammen. Besonders NCM International steht ein großes Netzwerk von einheimischen und ausländischen Mitarbeitern zur Verfügung, die regelmäßig Projektbesuche tätigen. Dadurch genügt für Helping Hands oft eine Anfrage per E-Mail oder Telefon, um Berichte, aktuelle Fotos und Wirkungsbeobachtungen zu erhalten.

Durch die langjährige Zusammenarbeit und zahlreichen Projektbesuche unseres Geschäftsführers, der die Berichte vor Ort bestätigen konnte, können wir aus Erfahrung diese Wirkungsbeobachtung als zuverlässig einstufen.

Weitere Wirkungsanalysen auf unserer Website: <https://helpinghandsev.org/informieren/wirkungsanalysen/>



# Vereinsstruktur



Vereinsstruktur Stand 31.12.2022

## Erläuterungen zur Vereinsstruktur

Helping Hands e.V. trennt strikt zwischen Legislative und Exekutive. Die Mitgliederversammlung (Legislative) wählt den Vorstand aus bis zu sechs Mitgliedern. Vertretungsberechtigt gemäß § 26 BGB ist der 1. und 2. Vorsitzende sowie der Schriftführer (Satzung § 7). Dazu können bis zu drei Beisitzer gewählt werden. Zum 31.12.2022 bestand der Vorstand aus dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden und dem Schriftführer.

Der Vorstand des Vereins rekrutiert sich aus den Mitgliedern des Vereins. Der amtierende Vorstand wurde in der Jahresversammlung am 28. März 2023 von den Mitgliedern entlastet.

Der Vorstand bestimmt und überwacht im Auftrag des Vereins die Geschäftsführung. Diese bestimmt die inhaltliche Ausrichtung des Vereins (Exekutive) gemäß dem Satzungszweck (§ 2), leitet die Arbeit und stellt eine qualifizierte und nachhaltige Projektarbeit sicher. Die Geschäftsführung und Geschäftsführung International sind ex officio Mitglied des Vorstands, ohne Stimmrecht.

**Geschäftsführung:**  
Dr. Hermann Gschwandtner

**Geschäftsführung International:**  
Dorothea Gschwandtner

**Vorstand bis 28. März 2023:**

**1. Vorsitzender:** Simon Bangert

**2. Vorsitzender:** Dennis Lieske

**Schriftführer:** Fabian Fuß

**Vorstand ab 28. März 2023:**

**1. Vorsitzender:** Dennis Lieske

**2. Vorsitzender:** Torsten Schwafert

**Schriftführer:** Dr. Frank Schulze

**Beisitzer:** Jörg Eich

**Kassenprüfer:**

Heidi Tangemann, Bernd Radick

Die Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Vergütung. Das Personal für Büroleitung, Patenschaften, Buchhaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektberatung sowie Geschäftsführung / GF International ist hauptamtlich auf Teilzeitbasis gegen Vergütung tätig (Jahresgesamtbezüge der Geschäftsführung: EUR 48.651,94). Alle Vereinsmitglieder sind ehrenamtlich tätig und erhalten keine Aufwandsentschädigungen.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2022 ergaben sich die folgenden Mitgliederzahlen und Mitarbeiter:

**Mitglieder:**  
26 stimmberechtigte Mitglieder,  
27 fördernde Mitglieder

**hauptamtlich Beschäftigte:**  
4 Stellen auf Teilzeitbasis

**ehrenamtliche Mitarbeiter:**  
ca. 70 Ehrenamtliche (bes. Lindenhof-Projekt, Weihnachtsaktion), plus ca. 25 im Ausland (inkl. fördernde Mitglieder)

## Zusammenarbeit mit örtlichen Partnern

Christliche Nächstenliebe treibt Mitarbeiter und Freunde von Helping Hands e.V., besonders Benachteiligten zu dienen. Religion oder Konfession, Herkunft, Staats- oder Stammesangehörigkeit und Geschlecht sind bei der Arbeit unerheblich.

Entscheidend ist jedoch, wirkungsvoll und kulturell angemessen zu helfen und den Spendern bestätigen zu können, dass die Hilfe an der richtigen Stelle ankommt. Für Helping Hands gilt: Zweckgebundene Spenden kommen wirklich dem „Zweck“ zugute und über den Einsatz der Spenden wird in angemessenem Rahmen berichtet.

Vor Ort arbeitet Helping Hands fast ausschließlich mit einheimischen Mitarbeitern in lokal registrierten und geleiteten NROs (Nicht-Regierungs-Organisationen). Diese werden, wo nötig, ausgebildet oder

von Experten unterstützt. Alle von Helping Hands finanzierten Projekte sind örtlich verantwortet und kulturell relevant. Generell arbeitet Helping Hands mit verschiedenen nationalen und internationalen Partnern zusammen. Dieses globale Netzwerk ermöglicht Helping Hands, wirklich wirkungsvoll zu helfen und nachhaltig zu verändern.

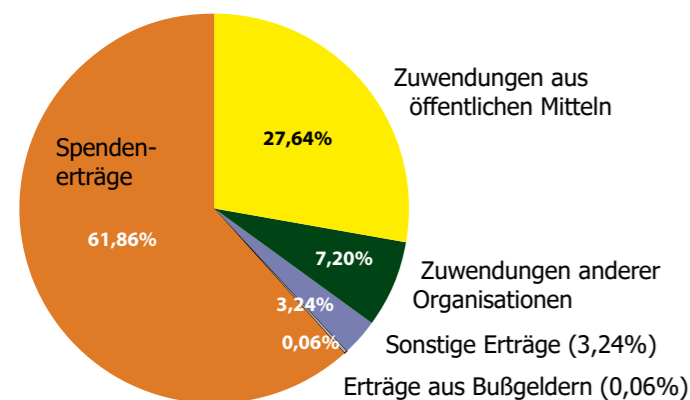
Alle Projekte werden mit den Projektteilnehmern und einheimischen Mitarbeitern ausgearbeitet, geplant und durchgeführt. So wird gewährleistet, dass die Hilfe kulturell angemessen ist und dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Zusätzlich wirken die örtlichen Partner auch in solchen Gebieten, die für international registrierte Organisationen verschlossen sind. Das ist besonders bei Katastrophen wichtig und ermöglicht schnelle und effektive Hilfe in Notlagen.

Helping Hands e.V. wurde 1992 von Christen aus dem Großraum Frankfurt gegründet. Sie hatten in den Jahren davor verschiedene Hilfsaktionen gestartet, um Menschen in wenig entwickelten Ländern sowie der damaligen UdSSR und Osteuropa zu helfen. Diese Projekte wurden von Einzelpersonen, Firmen und Kirchen in Deutschland unterstützt. Im Laufe der Zeit entstand eine enge Partnerschaft mit NCM International (Nazarene Compassionate Ministries). So können Gelder für Verwaltung und Projektkontrolle eingespart und größere Projekte in Partnerschaft erledigt werden. Neben NCM kooperiert Helping Hands mit bekannten nationalen und internationalen Hilfsorganisationen wie z.B. humedica, der Kindernothilfe, Brot für die Welt und World Vision sowie der deutschen und kanadischen Regierung.

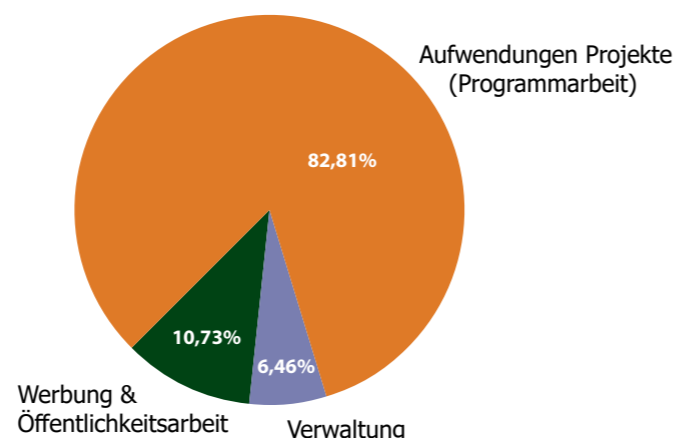


# Finanzen

## Woher kommt das Geld?



## Wohin geht das Geld?



## Bilanz zum 31.12.2022

AKTIVA	31.12.2022 EUR	31.12.2021 EUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Sachanlagen	17.875,00	0,00
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	0,00	680,59
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	373.345,61	265.240,86
	<b>373.345,61</b>	<b>265.921,45</b>
	<b>391.220,61</b>	<b>265.921,45</b>

PASSIVA	31.12.2022 EUR	31.12.2021 EUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Allgemeine Reserve	34.825,58	26.477,70
	<b>34.825,58</b>	<b>26.477,70</b>
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>4.400,00</b>	<b>3.030,00</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
I. Noch zu verwendende zweckgebundene Spenden	305.203,08	233.995,28
II. Sonstige Verbindlichkeiten	46.791,95	2.418,47
	<b>351.995,03</b>	<b>236.413,75</b>
	<b>391.220,61</b>	<b>265.921,45</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

### AKTIVA

#### A. Anlagevermögen

Bei den **Sachanlagen** handelt es sich um ein Fahrzeug, das für das Lindenhof-Projekt angeschafft wurde.

#### B. Umlaufvermögen

Bei der Position **Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten** handelt es sich um die Bestände der Barkasse (wurde durch Kassenprotokoll nachgewiesen) und des Kontos

für laufende Zahlungen und des Tagesgeldkontos. (Die Bankbestände sind mittels Kontoauszügen und Saldenbestätigungen der Bank zum 31.12.2022 nachgewiesen.)

### PASSIVA

#### A. Eigenkapital

I. Bei der **Allgemeinen Reserve** handelt es sich um eine nicht zweckgebundene Rücklage zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Vereins. Die Rücklage wurde nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO gebildet.

#### B. Rückstellungen

In den **Rückstellungen** wurden die zu erwartenden Kosten für verschiedene Gebühren eingestellt.

#### C. Verbindlichkeiten

I. **Noch zu verwendende zweckgebundene Spenden:** Hier handelt es sich um noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden und zweckgebundene Spenden, die zur Weiterleitung an bestehende Projekte bestimmt sind.

II. **Sonstige Verbindlichkeiten:** abzuführende Lohnsteuer für das 4. Quartal 2022.

# Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2022

ERTRÄGE	2022 EUR	2021 EUR
Spendeneinnahmen	317.507,04	193.257,11
Erträge aus Bußgeldern	300,00	0,00
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	141.883,03	42.899,45
Zuwendungen anderer Organisationen für Gehälter und Verwaltung	36.970,01	33.557,49
Zinserträge	0,00	0,00
Sonstige Erträge	16.614,24	5.156,33
<b>Erträge gesamt</b>	<b>513.274,32</b>	<b>274.870,38</b>
Entnahme aus Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Spenden	0,00	0,00
	<b>513.274,32</b>	<b>274.870,38</b>

AUFWENDUNGEN	Programmarbeit		Werbung & Öffentlichkeitsarbeit		Verwaltung	
	2022 EUR	2021 EUR	2022 EUR	2021 EUR	2022 EUR	2021 EUR
Personalaufwand	114.943,13	90.075,06	73.563,60	49.541,28	26.436,92	19.816,51
Aufwendungen Projekte	278.490,81	165.637,10	278.121,14	165.393,51	0,00	0,00
Sonstige Aufwendungen	40.284,70	30.013,46	7.460,32	3.730,59	20.108,22	17.339,17
<b>Aufwendungen gesamt</b>	<b>433.718,64</b>	<b>285.725,62</b>	<b>359.145,06</b>	<b>218.665,38</b>	<b>46.545,14</b>	<b>37.155,68</b>
Zuführung zu Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Spenden	71.207,80	25.884,31				

	2022 EUR	2021 EUR
<b>Jahresergebnis</b>	<b>8.347,88</b>	<b>-36.739,55</b>
Zuführung zu / Entnahme aus allgemeiner Reserve	-8.347,88	36.739,55
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### ERTRÄGE

1. Bei den **Spendeneinnahmen** handelt es sich um freie und zweckgebundene Spenden für die verschiedenen Projekte des Vereins.

2. Die **Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln** sind projektgebundene Zuwendungen des BMZ für zwei mehrjährige Projekte in Bangladesch und Nepal.

3. **Zuwendungen anderer Organisationen** sind Zuwendungen, die Helping Hands von

einer Partnerorganisation für administrative Kosten erhält.

4. **Sonstige Erträge:** Hier handelt es sich um Erstattungen und um Zuwendungen von Stiftungen.

### AUFWENDUNGEN

1. Der **Personalaufwand** beinhaltet die Gehaltskosten für vier Teilzeitangestellte sowie Honorarkosten für zwei freie Mitarbeiter.

2. **Aufwendungen Projekte** beinhalten alle Kosten zur Projektbegleitung und Projektförderung (Programmarbeit).

3. **Sonstige Aufwendungen** sind alle Miet- und Sachkosten für Spendenwerbung, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden in die **Allgemeine Reserve** 8.347,88 Euro eingestellt.



# Bescheinigung des unabhängigen Abschlussprüfers

## BESCHEINIGUNG DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An den Helping Hands e.V., Gelnhausen

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – unter Zugrundelegung der Buchführung des Helping Hands e.V. für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Zugrundelegung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung von Vereinen (IDW PS 750) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Tätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Grundsätze zur Rechnungslegung und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Unserer Beurteilung nach, aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse, entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Eschborn, den 19. Mai 2023

LPS GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

  
G. Hespelt  
Wirtschaftsprüfer



# Transparenz

## DZI Spendensiegel, EAD Spendenprüfzertifikat, Initiative Transp. Zivilgesellschaft

Nach intensiver Prüfung durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) wurde Helping Hands e.V. zum ersten Mal am 24. Juni 2013 als Zeichen der Vertrauenswürdigkeit das DZI Spenden-Siegel zuerkannt. Das DZI Spenden-Siegel ist das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen und bescheinigt, dass wir mit den uns anvertrauten Mitteln effizient, sorgfältig und verantwortungsvoll umgehen. Das Spenden-Siegel wurde im Mai 2023 zum achten Mal verlängert. Helping Hands e.V. hat fristgerecht die erneute Zuerkennung beantragt. Die Spenden-Siegel-Prüfung ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Jahresberichts allerdings noch nicht abgeschlossen.

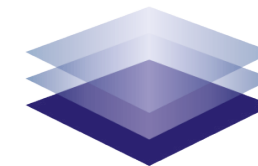
Unter anderem bestätigt das Spenden-Siegel satzungsgemäße sowie transparente, sparsame und wirksame Mittelverwendung; eine leistungsfähige, wirksame Leitung und Aufsicht; klare, wahre, sachliche und offene Werbung und Öffentlichkeitsarbeit; angemessene Vergütungen; aussagekräftige, geprüfte Rechnungslegung und transparente, effiziente und wirksame Strukturen und Prozesse. Das Spenden-Siegel ist gültig für ein Jahr und wird nach erneuter freiwilliger Prüfung (u.a. der Finanzen, Werbung und Geschäftsführung) um jeweils ein Jahr verlängert.

Am 15.2.2023 wurde Helping Hands e.V. zum ersten Mal das Spenden-Prüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz erteilt. Damit bestätigt die Deutsche Evangelische Allianz die Einhaltung der Grundsätze für die Verwendung von Spendenmitteln im Jahr 2021. Das Spenden-Prüfzertifikat ist bis zum 31.12.2025 gültig.

Seit April 2020 ist Helping Hands e.V. außerdem Unterzeichner der Selbstverpflichtungserklärung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) und erfüllt damit die Anforderung der ITZ.

Die „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“, dessen Träger Transparency Deutschland ist, besteht aus mehr als 1.000 unterzeichnenden Organisationen, die sich dazu verpflichten, zehn grundlegende Informationen auf ihrer Website der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, um so Transparenz zu erhöhen und Korruption entgegenzuwirken.

Diese Informationen finden Sie auf der Seite „Transparenz“ auf unserer Website: <https://helpinghandsev.org/transparenz/>



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

## Satzung

Die aktuelle Fassung unserer Satzung finden Sie hier: <https://helpinghands-ev.org/ueberuns/unsere-verein/> (rechts auf Icon oder Link klicken).

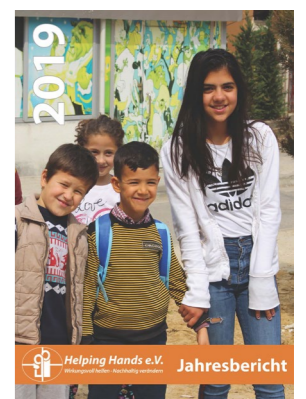
# Satzung



## Jahresberichte

Unsere früheren Jahresberichte finden Sie hier: <https://helpinghandsev.org/ueberuns/jahresberichte/>

Im Interesse des Umweltschutzes bieten wir unsere ausführlichen Jahresberichte nur als Online-Version an. Der zweiseitige Jahresprojektbericht ist auch in gedrucktem Format erhältlich (siehe Seite 42).





# Zukunftsplanung

## Für 2023

Die folgenden Maßnahmen sind für 2023 geplant bzw. bis Redaktionsschluss teilweise schon umgesetzt:

### Zum Mitmachen

Für den September ist ein **paxAn**-Einsatz für Jungerwachsene nach Sambia geplant; der geplante zweite Einsatz wurde auf 2024 verschoben (weitere Infos auf: <https://helpinghandsev.org/paxan/>). ∞ Wie jedes Jahr ist für Dezember ein Weihnachtstransport geplant; allerdings wird dieses Jahr statt der Weihnachtspäckchen mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln der Fokus auf **Schulpäckchen** gelegt; dafür sind auch einige Mitmach-Aktionen geplant, z.B. eine Aktion des Globus-Marktes in Wächtersbach. Die Schulpäckchen werden in die Ukraine, den Libanon und nach Albanien gesendet; für Rumänien und Bulgarien ist die Förderung lokaler Weihnachtsprojekte angedacht (weitere Infos auf: <https://helpinghandsev.org/engagieren/schulpaeckchen/>). ∞ Das **Lindenhof**-Projekt bietet zahlreiche Möglichkeiten der praktischen Mitarbeit; diese Aktionen werden vom Helferkreis Integration in Kahl organisiert. ∞ Darüber hinaus suchen wir weitere **ehrenamtliche Mitarbeiter** in verschiedenen Arbeitsbereichen; diese Arbeit möchten wir strukturierter gestalten, sodass die Mitarbeiter sich besser mit ihren individuellen Gaben und Erfahrungen einsetzen können.

### Projektarbeit

Als **Jahresprojekt 2023** sammeln wir für Ernährungssicherung in Afrika; das genaue Zielland wird in Absprache mit unseren örtlichen Partnern festgelegt. ∞ Die **integrativen Kinderzentren** in Nepal gehen 2023 ins dritte Projektjahr und nähern sich der finanziellen Unabhängigkeit; bis dahin sind allerdings noch einige weitere Mittel und intensive Begleitung notwendig. ∞ Die zwei vom **BMZ** (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) geförderten Projekte in Bangladesch und Nepal laufen erfolgreich weiter und konnten den verzögerten Projektstart inzwischen ausgleichen. Für beide Projekte wird

ein Änderungsantrag eingereicht, um die Projektziele noch besser zu erreichen und die durch die starke Inflation erhöhten Kosten auszugleichen. ∞ Um weitere **Projektpartner** in Asien und Afrika zu gewinnen, sind verschiedene Gespräche und Projektbesuche geplant bzw. wurden bereits durchgeführt. ∞ Die **Projektarbeit in Deutschland** soll, zusätzlich zum „Lindenhof“-Projekt, noch weiter ausgebaut werden, vor allem im Bereich der Integration von Geflüchteten (inkl. Schulung von lokalen Gemeinden). Dadurch sollen auch mehr Möglichkeiten zum direkten ehrenamtlichen Engagement angeboten werden. ∞ Für Dezember ist eine Teilnahme am „**Netzwerk Katastrophenhilfe**“ der deutschen evangelischen Allianz angedacht.

### Personal und Vereinsarbeit

Zum 1. Juni 2023 haben wir unser **Team** um eine Vollzeitstelle im Projektmanagement erweitert. Eine weitere Teilzeitstelle in Büro und Verwaltung soll zeitnah gefüllt werden. ∞ Wir hoffen, unsere **Mitglieder** noch stärker in die Vereinsarbeit zu integrieren. ∞ Am 15.2.2023 wurde uns zusätzlich zum DZI-Spendensiegel auch das **Spendensiegel** der Deutschen Evangelischen Allianz zuerkannt, das bis 31.12.2025 gültig ist. ∞ Um unsere Arbeit zu optimieren, werden auch 2023 weitere Umstellungen in der **Buchhaltung** umgesetzt.

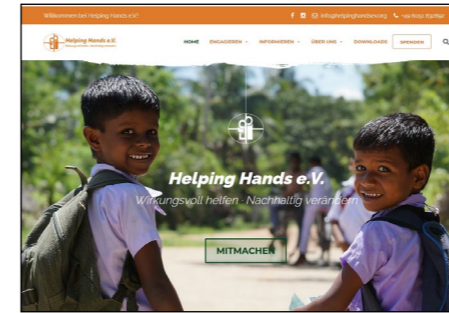
### Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Präsenz in den **sozialen Medien** (Facebook, Instagram, LinkedIn) soll weiter ausgebaut werden; darum kümmert sich jetzt eine Mitarbeiterin bei Helping Hands. ∞ Ab Herbst 2023 werden in diesem Rahmen auch vermehrt **Kurzvideos** bzw. Reels auf den sozialen Medien und unserer Website bzw. dem YouTube-Kanal zur Verfügung gestellt. ∞ Um unsere Freunde und Spender besser zu informieren, sollen weiterhin monatliche **Infobriefe** versandt werden. ∞ Wir prüfen, wie wir unsere Präsenz auf **Spendenplattformen** verstärken sowie durch **SEO** unsere Internet-Präsenz verbessern können. ∞ Im Frühjahr 2023 waren wir mit einem Stand am **SPRING-Festival** in Willingen präsent.

## Für 2024 & Beyond

Unsere internationalen Projekte stehen selbstverständlich bei der Arbeit im Mittelpunkt. Dabei möchten wir unsere **Einsatzgebiete** um neue Länder und Partner erweitern. Derzeit sind mehrere kleinere und größere Projekte im Nahen Osten und in Afrika in Vorbereitung. ∞ In diesem Rahmen planen wir auch, weitere (ggf. auch einjährige) Projekte zur Förderung beim **BMZ** einzureichen. ∞ Um zusätzliche Förderung möchten wir uns auch bei **Stiftungen** bewerben und größere **Unternehmen** als Partner gewinnen. ∞ Unser **Patenschaftsprogramm** wird regelmäßig evaluiert; für die Zukunft möchten wir vermehrt Patenschaften für integrative Kinderzentren anstatt nur für einzelne Patenkinder anbieten. ∞ Weitere Gespräche zur (Förder-)Zusammenarbeit mit verschiedenen **deutschen Partnern** sind angedacht, um Ressourcen sinnvoll einzusetzen und voneinander zu lernen. ∞ Dafür möchten wir auch gelegentlich auf **Konferenzen** u.ä. präsent sein. ∞ Für die Zukunft hoffen wir, noch mehr Projekte bzw. Aktionen „**zum Mitmachen**“ anbieten zu können. ∞ Unsere **Öffentlichkeitsarbeit** muss dabei regelmäßig an neue Herausforderungen bzw. die aktuelle Technik und die Bedürfnisse unserer Spender und Partner vor Ort angeglichen werden. ∞ Das gilt vor allem auch für unsere **Webpräsenz** und die **sozialen Medien**, für die eine zeitgemäße Strategie kontinuierlich angepasst werden muss. ∞ Dabei möchten wir auch unseren **Bildungsauftrag** besser wahrnehmen und vermehrt Arbeitshilfen formulieren und hilfreiches Material in Print und online zur Verfügung zu stellen. ∞ Und schließlich wollen wir weiterhin regelmäßig evaluieren, was es bedeutet, im 21. Jahrhundert **wirkungsvoll** zu helfen und **nachhaltig** zu verändern, und unsere Projekt- und Vereinsarbeit gemäß diesen Erkenntnissen angleichen.

# Bleiben Sie informiert!



## ... über unsere Website

Unsere Website folgt einem „responsive Design“ und ist daher mobilgerätkonform, sodass Informationen, Bilder und Videos zu jeder Zeit und auf jedem Endgerät abrufbereit sind. Zudem gibt es die Möglichkeit, online zu spenden. Regelmäßige Blog-Einträge informieren über aktuelle Projekte und Veranstaltungen. Die Seiten unter „Engagieren“ laden zum Mitmachen ein, die Seiten in der Rubrik „Informieren“ liefern Details zu Projekten u.v.m., „Über uns“ bietet Transparenz und informiert über Verein und Grundsätze. Schauen Sie doch mal vorbei: <https://helpinghandsev.org>

## ... über unseren E-Newsletter

Unser monatlicher E-Newsletter „Engagiert. Erlebt. Erzählt.“ erscheint jeweils am Monatsanfang im E-Mail-Postfach und informiert in kurzen Artikeln über aktuelle Ereignisse, Projekte und Veranstaltungen und verlinkt relevante Inhalte auf unserer Website. Bei akuten Notlagen (wie z.B. einem Erdbeben) erscheinen auch Sonderausgaben des E-Newsletters. Der E-Newsletter wird mit der E-Mail-Marketing Software CleverReach erstellt und versandt; das ermöglicht mobilgerätkonformes Lesen und Double Opt-in für den Datenschutz. Der E-Newsletter kann auf jeder Seite unserer Website abonniert werden sowie über folgenden Link: <https://helpinghandsev.org/enews/>

## ... in Sozialen Medien

In den sozialen Medien sind wir als Helping Hands e.V. bei Facebook, Instagram, LinkedIn und mit einem YouTube- sowie einem Vimeo-Kanal vertreten. Klicken Sie auf der Facebook-Seite „Gefällt mir“ bzw. in Instagram auf „Folgen“, um regelmäßige Updates und Fotos zu erhalten. Um diese Seiten zu besuchen und aktuellste Informationen zu erhalten, brauchen Sie keine Benutzerkonten anlegen. Hier finden Sie uns: [www.facebook.com](http://www.facebook.com) oder [www.instagram.com](http://www.instagram.com) – jeweils [/helpinghandsev/](https://helpinghandsev.org/)

## ... in Print & Presse

Neben aktuellen Informationen stellen wir auch gedrucktes Informationsmaterial zur Verfügung: z.B. den Helping Hands Folder, den Patenschaften-Folder mit Antrag, eine Informationsbroschüre über Kinderzentren u.v.m. Gedrucktes Infomaterial kann direkt bei uns bestellt werden (<https://helpinghandsev.org/kontakt/>) oder auf der „Download“-Seite heruntergeladen werden: <https://helpinghandsev.org/download/>

Darüber hinaus informieren wir durch Zeitungsartikel in der lokalen Presse und durch Vorträge auf Veranstaltungen.

## ... per Post

Zusätzlich zu unserem monatlichen E-Newsletter „Engagiert. Erlebt. Erzählt.“ informieren wir durch gedruckte Rundbriefe, die in der Regel alle ein bis zwei Monate per Post versandt werden. Gerne nehmen wir Sie in den Verteiler auf! Bitte hier bestellen: <https://helpinghandsev.org/kontakt/>

Ebenfalls per Post versandt wird unser Jahresprojektbericht (2-seitig), der meist Ende Januar fertig ist und kurz die wichtigsten Projekte und Aktionen des vergangenen Jahres vorstellt. Unsere Jahresberichte können Sie hier bestellen: <https://helpinghandsev.org/ueberuns/jahresberichte/>



[www.helpinghandsev.org](http://www.helpinghandsev.org)

